



Schulische Prävention von Substanzmißbrauch

***Ein Leitfaden für die erfolgreiche
Durchführung von Curricula auf der Basis des
Konzepts vom "Umfassenden sozialen Einfluss
(CSI)"
in Sekundarschulen***



Ein Leitfaden für die erfolgreiche Durchführung von Curricula auf der Basis des Konzepts vom "Umfassenden sozialen Einfluss (CSI)" in Sekundarschulen

AutorInnen:

Karl Bohrn

Leila Fabiani

Ewa Florek

Roman Gabrhelik

Rosaria Galanti

Maria Kyriakidou

Sara Sanchez

Gabriela Terzopoulou

Serena Vadrucci

Maro Vassara

Federica Vigna Taglianti

März 2008

Diese Publikation ist auch verfügbar im Internet auf www.eudap.net

Danksagung

Die Produktion dieses Leitfadens wäre nicht möglich gewesen ohne die finanzielle Unterstützung der Europäischen Kommission. Für ihre wertvollen Kommentare wollen wir auch den folgenden Experten danken:

Lehrer/innen

Ingrid Talu

Stefan Heinisch

Elisabeth Walleczek

Antonella Arrigoni

Claudio Barbieri

Maria Vittoria Bossolasco

Anna Campanini

Elisa Costanzo

Paola Giaccone

Giulia Laffusa

Riccardo Marola

Giovanna Odello

Giovanni Tondo

Dimitris Harbis

Agueda Laradogoitia

Schulleiter/innen

Maria Grazia Andreetta

Antonio Prestipino

Nicola Sacco

Giovanni Antonio Tacca

Stavroula Kalantidou

Elena Urigoitia

Jose María Sobrino

Regionale Behörden

Thodoros Gigelopoulos

Nationale Behörden

Margaretha Haglund

Tadeuz Parchimowicz

ExpertInnen

Sergei Bazarya

Giovanna Campello

Gregor Burkhart



Das EU-DAP Projekt wird von der Europäischen Kommission kofinanziert (Programm der Kommission auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheit 2003-2008, Förderungs-Nr. SPC 2005312). Die vorliegende Publikation gibt die Meinung der Autoren wieder, die Kommission übernimmt keine Verantwortung für jedweden Gebrauch der Inhalte.

Vorwort

Als Vertreter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogenabhängigkeit (EBDD) freue ich mich, eine der wenigen Leitlinien zu präsentieren, die Entscheidungsträger wie Sie dabei unterstützen können, evidenzbasierte Präventionsprinzipien im täglichen Schulleben einzusetzen. Da es unser Ziel ist, mit objektiven Informationen zu Richtlinien für den Umgang mit Drogen und in der öffentlichen Gesundheit beizutragen, ist es notwendig, dass Prävention so gut wie möglich dokumentiert, klar beschrieben und evaluiert ist.

Prävention, wenn sie nur aus guter Absicht erfolgt, kann schaden, indem sie die Neugier junger Menschen für psychoaktive Substanzen weckt. Um sicher und wirksam zu sein, müssen nicht nur effektive Komponenten verwendet, sondern auch in einer zusammenhängenden Weise und in der richtigen Reihenfolge dargeboten werden, sodass die einzelnen Bestandteile einander verstärken, anstatt einzelne Themen nach Zufall oder nach Laune herauszugreifen. Diese umfassenden Protokolle für die Durchführung, einschließlich Manuale, Materialien und Details für alle Einheiten, wurden oft als zu schwierig für die Durchführung im wirklichen (Schul-) Leben betrachtet.

In der Tat ist es keine einfache Aufgabe, weil es Planung, eine Gesamtstrategie und viel Kommunikation erfordert.

Ich freue mich jetzt, dass die Ergebnisse der EU-Dap Studie aufgezeigt haben, dass ein strukturiertes Präventionsprotokoll im Prinzip überall in Europa durchgeführt werden kann. Diese Leitlinien entstammen der gemeinsamen Erfahrung von Experten in neun Mitgliedsstaaten und zeigen, dass in so unterschiedlichen Realitäten wie der von Griechenland oder Schweden, Polen und Spanien ein wissenschaftlich solides Präventionsprogramm voll angewendet werden kann, ungeachtet kultureller oder lokaler Eigenarten.

Das ist für uns alle ermutigend.

Gregor Burkhart

Wissenschaftlicher Manager

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogenabhängigkeit, Lissabon

EU-Dap in Österreich

Das Institut für Sozial- und Gesundheitspsychologie (ISG) beschäftigt sich seit 1995 mit dem Thema "Schulische Suchtprävention" und arbeitet in verschiedenen Praxis- und Forschungsprojekten zur Thematik des Konsums und des Mißbrauchs von Substanzen (vgl. www.isg.co.at).

Seit 2003 arbeiten wir im Rahmen des Pilotprojekts "European Drug Addiction Prevention Trial (EU-DAP)" als österreichische Partnerorganisation an der Erarbeitung eines praktisch durchführbaren und wissenschaftlich abgesicherten Programms zur Suchtprävention, das im schulischen Rahmen von Lehrern selbst durchgeführt werden kann und bieten im Rahmen dieses Projekts praktische Weiterbildungen für LehrerInnen an.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei denjenigen Wiener SchulleiterInnen und LehrerInnen an den Versuchs- und Kontrollschulen bedanken, die es uns ermöglicht haben, das Programm „Unplugged“ zu erproben und seine Wirkung wissenschaftlich zu untersuchen. Ohne ihr großes Engagement wäre die Durchführung des Projekts in Österreich nicht möglich gewesen.

Wir hoffen, dass die vorliegende Broschüre allen im Schulbereich an dieser Thematik interessierten Personen als Anregung für die praktische Umsetzung solcher Programme im eigenen Bereich dienen kann.

Sollten Sie sich für weiterführende Informationen interessieren, kontaktieren Sie uns gerne unter office@isg.co.at.

Dr. Karl Bohrn

Klinischer und Gesundheitspsychologe
Psychotherapeut

Leiter des Instituts für Sozial- und
Gesundheitspsychologie, Wien

Hinweis für den Leser/die Leserin

Diese Anleitung wurde in Ländern entwickelt, die an der zweiten Phase der EU-Suchtpräventionsstudie "EU-DAP" beteiligt waren und aus Mitteln der Europäischen Kommission unterstützt werden. Die beteiligten Länder waren: *Belgien, Italien, Österreich, Polen, Schweden, Spanien und die Tschechische Republik*. Sie kann jedoch auch in anderen Ländern innerhalb und außerhalb der EU verwendet und adaptiert werden.

Die Anleitung ist in fünf Teile gegliedert, eine Einleitung, drei an spezifische Zielgruppen gerichtete Kapitel und eines mit technischen Hilfestellungen. Das erste Kapitel wurde für regionale und nationale Behörden verfasst, weil ihr Wirkungsbereich sich auf das Schulwesen und auf das Gesundheitswesen erstreckt. Das zweite wendet sich an Schulleiter und vermittelt Anleitungen für die Planung, Durchführung und Evaluation von ganzheitlichen Programmen, die auf sozialen Interaktionsmodellen beruhen, auf schulischer Ebene. Das abschließende Kapitel ist den LehrerInnen gewidmet und vermittelt Instruktionen für die Planung eines **CSI-Programms** (siehe unten) im Klassenverband. Die technischen Hilfsmittel am Ende der Anleitungen dienen als Ressource, die alle drei Kapitel ergänzen soll.

Es sollte noch angemerkt werden, dass vielleicht nicht alle Anregungen in *Schulische Prävention von Substanzmissbrauch* in allen Ländern, Schulen oder Klassen anwendbar sind. Dennoch hoffen wir, dass einige dieser Tipps durchführbar und nützlich sind.

Diese Anleitung soll alle Programme fördern, die auf dem aktuellen Präventionsansatz "*umfassender sozialer Beeinflussung*" ("*comprehensive social influence models*", im folgenden kurz "CSI" genannt) aufbauen und potenziell dem Drogenkonsum unter Jugendlichen vorbeugen. Ein Programm muss, um als "*CSI-Programm*" zu gelten, bestimmte zusammenhängende Merkmale aufweisen. Da diese Richtlinien im Zuge der EU-DAP Studie erstellt wurden, die durch die

Europäische Kommission unterstützt wurde, nehmen wir im Zuge der Anleitungen immer wieder als Beispiel Bezug auf das Curriculum namens "*Unplugged*", das im Rahmen dieses Projekts getestet wurde.

Die EU-DAP Gruppe

EU-DAP Partnerorganisationen:

EU-Dap Projekt- Koordination	Fabrizio Faggiano Federica Vigna Taglianti Barbara Zunino Luca Cuomo
Belgien (Gent)	Peer van der Kreeft Yannick Weyts
Tschechische Republik (Prag)	Roman Gabrhelik Michal Miovsky
Spanien (Bilbao)	Laura Varona Juan Carlos Melero Oihana Rementerri
Griechenland (Thessaloniki)	Maro Vassara Gabriela Terzopoulou Maria Kyriakidou
Italien (Aquila)	Leila Fabiani Maria Scatigna Caterina Pesce
Italien (Novara)	Massimiliano Panella Monica Fedele
Italien (Turin)	Roberta Siliquini Serena Vadrucchi Laura Vitale
Österreich (Wien)	Karl Bohrn Sebastian Bohrn Regina Fenk Daniela Schmidt
Polen (Poznan)	Ewa Florek
Schweden (Stockholm)	Rosaria Galanti Lotta Jansson Sara Sanchez

Inhaltsverzeichnis

Glossar.....	6
Einleitung.....	7
Kapitel 1 – Unterstützung eines CSI Programmes im Land oder einer Region	14
Kapitel 2 – Durchführung von CSI Programmen an Schulen (für SchulleiterInnen)	20
Kapitel 3 – CSI im Klassenzimmer (für LehrerInnen)	24
Anhang: Instrumente	
1. Wie wählt man ein umfassendes Präventionsprogramm (CSI Programm) aus.....	31
2. Finanzierung	31
3. Wie das Lehrertraining am besten genutzt werden kann	32
4. Wie Qualitätskontrolle erreicht werden kann	32
5. Checkliste vor jeder Stunde.....	33
6. Auswertung der Stunde.....	34
7. Evaluation auf regionaler Ebene	35
8. Empfohlene Literatur.....	36

Glossar

CSI - Umfassender sozialer Einfluss (comprehensive social influence)

EC – Europäische Kommission (European Commission)

EBDD/EMCDDA - Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogenabhängigkeit (European Monitoring Centre on Drugs and Drug Addiction)

ESPAD – Europäische Schülerstudie zu Alkohol und Drogen (The European School Survey Project on Alcohol and other Drugs)

EU – Europäische Union (European Union)

EU-Dap – Europäische Studie zur Suchtprävention (European Drug Addiction Prevention Trial)

NGO – Nicht-Regierungs-Organisation (Non-Governmental Organization)

RCT - Randomisierte kontrollierte Studie (Randomized Controlled Trial)

WHO – Welt-Gesundheits-Organisation (World Health Organization)

WHO-FCTC – World Health Organization Framework Convention on Tobacco Control

EINLEITUNG

1. Substanzkonsum in der Adoleszenz

Substanzkonsum ist eine der häufigsten Ursachen von Tod und Krankheit unter jungen Menschen. Zugegebenerweise gibt es Unterschiede zwischen den Substanzen, die auf ihren toxikologischen Eigenschaften und auf den Umständen beruhen in welcher Form sie konsumiert werden. Beispielsweise ist die psychoaktive Substanz Nikotin in gerauchtem wie rauchfreien Tabak selbst praktisch für keine Todesfälle verantwortlich, während die Inhalation des Tabakrauches den Konsumenten schweren gesundheitlichen Konsequenzen im späteren Leben aussetzt. Die intravenöse Verabreichung von Heroin verursacht hingegen akute Intoxikation, chronische Intoxikation und Infektionskrankheiten wie AIDS und Hepatitis.

Alle psychotropen Missbrauchssubstanzen bringen kurz- und langfristige Risiken mit sich sowie das Potential für Abhängigkeit und Sucht. Abhängigkeit führt zu

verlängertem Konsum und in der Folge zu psychischen, physischen und sozialen Schäden.

In mehreren europäischen Ländern ist der Konsum vieler legaler und illegaler Substanzen im Steigen begriffen, insbesondere im Jugendalter. Darunter sind Alkohol und Tabak die für europäische Schüler am leichtesten verfügbaren Substanzen (vgl. Tabelle 1).

Obwohl wir bereits einiges über Risiko- und Schutzfaktoren gegenüber Substanzkonsum wissen, können wir nie vorhersagen, wer an einer Droge „hängenbleiben“ wird. Außerdem haben fast alle, die später von einer Substanz abhängig wurden, in ihrer Jugend mit dem Probierkonsum begonnen. Daher ist eine *universelle Prävention* der beste Weg, um diesem Problem unter Jugendlichen zu begegnen, indem der Einstieg in den Gebrauch von Substanzen verzögert wird.

Tabelle 1. Ausgewählte Indikatoren jugendlichen Substanzkonsums in einigen europäischen Ländern ¹

Land	Betrunken in den letzten 12 Monaten %	Rauchen während der letzten 30 Tage %	Cannabis jemals konsumiert %	Alle Drogen außer Cannabis %
Österreich	69	49	21	8
Belgien	47	32	32	8
Tschech. Rep.	68	43	44	12
Dänemark	82	30	23	6
Finnland	64	38	11	3
Frankreich	29	33	38	7
Deutschland	61	45	27	10
Griechenland	37	28	6	3
Italien	37	38	27	8
Noederlande	46	31	28	6
Norwegen	54	28	9	3
Polen	48	31	18	7
Portugal	28	28	15	7
Schweden	55	23	7	3
UK	68	29	38	9

¹ Aus der ESPAD Studie 2003 (www.espad.org), an deren Durchführung das ISG beteiligt war. Die ESPAD 2007 Studie wird derzeit noch ausgewertet.

2. Was ist universelle Prävention?

Der Terminus *universelle Prävention* bezieht sich auf Aktivitäten, die auf die Vermeidung oder das Hinauszögern des Konsums von Substanzen gerichtet sind, ungeachtet ihrer Risikoprofile. Die Grundannahme der universellen Prävention ist, dass es darauf ankommt, die Gesamtzahl der neuen Konsumenten zu verringern. Universelle oder umfassende Prävention unterscheidet sich von *selektiver Prävention* (bei Untergruppen mit höherem Risiko für Substanzkonsum) oder *indizierter Prävention* (gerichtet an Personen mit frühen Anzeichen eines Substanzmissbrauchs, Verhaltensstörungen oder anderen problematischen Verhaltensweisen).

Die Gebraucher harter Drogen haben zwar weit höhere Risiken, stellen aber relativ gesehen eine geringe Zahl dar und tragen proportional weniger zu allen substanzbezogenen Folgeschäden bei. Mit anderen Worten, die überwiegende Mehrheit neuer Drogengebraucher kommt aus Bevölkerungsteilen die nicht als "Risikogruppen" identifizierbar sind. Darüber hinaus kann universelle Prävention auch Nutzeffekte unter Jugendlichen mit höherem Risiko haben, obwohl ihre Wirksamkeit am höchsten bei der Verzögerung des Initialkonsums ist.

3. Die Wichtigkeit schulischer Prävention

Die Schule ist von den Umwelten in denen junge Menschen leben eine der wichtigsten, um universelle Präventionsprogramme durchzuführen, die sich an sie richten. Zunächst garantiert die Schule eine nahezu universelle Erreichbarkeit in Europa, jeder besucht sie mindestens acht Jahre lang. Zweitens liefern Schulen einige der wichtigsten allgemein protektiven Faktoren gegen Substanzkonsum, nämlich Belesenheit, intellektuelle Leistungen, soziale Bindungen, Normen und Fähigkeiten. Drittens können Schulen leichter andere Sektoren und Vertreter der Gesellschaft mobilisieren, einschließlich Eltern, Gemeinden, kulturelle Vereinigungen und Freiwillige.

Daher bieten Schulen das beste Setting für die Vermittlung präventiver Programme für

eine Vielzahl von Gesundheitsfragen, einschließlich Drogenprävention.

Bis vor kurzem mangelte es der Gesundheitserziehung in Schulen meist an jeglichem Nachweis von Wirksamkeit, was die Veränderung von Verhalten betrifft. Erst in den letzten 15 Jahren wurde Prävention mit dem Bedürfnis nach rigoroser Evaluation konfrontiert. Wenig überraschend zeigten die meisten der Programme, die einer ernsthaften Evaluation unterzogen wurden, enttäuschende Ergebnisse wenn es um die Abschreckung Jugendlicher vom Tabak-, Alkohol- und Drogenkonsum geht.

4. Funktionierende Programme auf schulischer Basis

Während der späten 1980er Jahre wurde es zunehmend klar, dass Programme auf schulischer Basis, die lediglich Informationen über drogenbezogene Gefahren bereitstellten, wenn überhaupt, dann nur eine begrenzte Wirksamkeit bei der Modifikation jugendlichen Verhaltens zeigten, sogar dann wenn die Programme nachgewiesenermaßen das diesbezügliche Wissen der Jugendlichen erweiterten. Die vorherrschende Theorie besagte, dass risikobezogenes Wissen nicht protektiv wirkt, wenn es nicht mit dem Resistenzvermögen ("*resistance skills*") gegenüber dem sozialen Einfluss Gleichaltriger auf das Konsumverhalten gekoppelt wird. Dieses Modell wurde in einem breiteren Rahmen ausschließlich für die Prävention des Rauchens angewendet, da Rauchen historisch die häufigste und sozial am meisten tolerierte Form des Substanzkonsums darstellte.

Dieses Modell wurde in der Folge erweitert um nicht nur Kenntnisse über Substanzen und Resistenzvermögen, sondern auch ein breiteres Spektrum an Fertigkeiten zu vermitteln, sogenannte *Lebenskompetenzen* ("*life skills*") wie *Entscheidungen treffen, Ziele setzen, Stressmanagement, Selbstbehauptung und kommunikative Fertigkeiten*.

Was soziale Normen betrifft wurde beobachtet, dass Kinder und Jugendliche, die den Konsum von Substanzen als normal und akzeptiert wahrnehmen, mit größerer Wahrscheinlichkeit selbst zu konsumieren

beginnen als Gleichaltrige, die nicht diese Überzeugung haben. Es ist daher wichtig, dass ein Programm auch die Überzeugungen von Jugendlichen über Häufigkeit und Akzeptanz von Substanzkonsum korrigiert und auch die Marketinginteressen mitberücksichtigt (*normative Erziehung*). Und überdies stellte sich heraus, dass Programme, denen es gelang, schulische und gemeinwesenorientierte Aktivitäten zu verknüpfen, höhere Erfolgsaussichten haben als schulische Programme, die isoliert stattfinden.

Ländern durchgeführt, und einige Beispiele werden in Tabelle 2 aufgeführt².

Das als "Unplugged" bezeichnete Programm (vgl. untenstehender Absatz) auf welches sich diese Richtlinien weitgehend beziehen, ist das einzige frei verfügbare Curriculum in Europa, das gleichzeitig in mehreren europäischen Ländern wissenschaftlich evaluiert wurde.

Tabelle 2. Beispiele von Programmen gegen Substanzkonsum auf schulischer Basis beruhend auf einem CSI-Modell in europäischen Ländern:

Land	Programm	Altersgruppe	Ergebnis-Evaluation
Deutschland, Schweden, andere	Lions' Quest	10-15	Ja
Finnland, Schweden	Uskalla/Våga	12-13	Nein
Griechenland	Skills for primary school students	8-12	Nein
Italien	Nuove tecnologie della comunicazione	15-19	Nein
Norwegen	Folkeaksjonen mot Narkotika's	10-12	Nein
Portugal	O atelier de prevenção	13-18	Nein
Spanien	Ordago	12-16	Ja

Kurz gesagt werden Programme, die Lebenskompetenzvermittlung mit normativer Erziehung und Wissensvermittlung über Substanzen kombinieren, als **Programme umfassenden sozialen Einflusses** ("*Comprehensive Social Influence (CSI) Programs*") zusammengefasst. Derartige Programme werden in vielen europäischen

² Erweiterte länderspezifische Details können auf der EMCDDA-Website bezogen werden.

5. "Unplugged" und das EU-Dap Projekt

So gut wie die gesamte wissenschaftliche Evaluation schulischer Präventionsprogramme wurde bisher in Nordamerika durchgeführt. In Europa hat man sich bis vor kurzem bei der Auswahl von Programmen, die in Schulen angewendet werden sollten, mehr oder weniger auf gute Absichten oder die Erfahrungen anderer verlassen.

Mit dem Beginn der 1990er Jahre wurden zwei große europäische Anläufe gestartet um schulische Prävention zu evaluieren. Das Projekt "*European Smoking Prevention Framework Approach (ESFA)*" zur Prävention von Rauchen³ umfasste sechs Länder, die sich jeweils mit eigenen Schulprogrammen nach dem gemeinsamen Prinzip der "besten Praxis" beteiligten. 2003 wurde ein neues gemeinschaftliches Projekt in sieben Ländern der EU gestartet, die *EU-Drug Addiction Prevention (EU-Dap) Studie*, mit dem Ziel ein sehr standardisiertes schulbasiertes Programm zur Prävention des Konsums aller Substanzen zu evaluieren.

Dieses Schulprogramm namens "*Unplugged*" (in der englischen und auch in der deutschsprachigen Version) enthält alle empfohlenen Komponenten eines CSI-Programms und wurde im Schuljahr 2004/2005 in 78 Schulen (3457 SchülerInnen) getestet, während 65 Schulen (3532 SchülerInnen) eine Kontrollgruppe bildeten. Das Programm wurde als Reihe von verpflichtenden Unterrichtseinheiten für SchülerInnen von 12 bis 14 Jahren gestaltet, wobei LehrerInnen als Trainer fungieren.

Die Programmdauer ist ungefähr 12 Stunden über den Zeitraum von 12 Wochen wobei jede Stunde einer bestimmten Einheit zugeordnet wird.

Eine Kurzzeit-Evaluation von "Unplugged", vier Monate nach der Durchführung, zeigte

eine markante Verringerung von bereits fortgeschritteneren substanzbezogenen Verhaltensweisen: 30% Reduktion bei täglichem Rauchen und bei Episoden von Alkoholintoxikation und eine 23%ige Reduktion von Cannabiskonsum (siehe Abbildungen 1-3). Noch ermutigender sind die vorläufigen Daten einer längeren Followup-Untersuchung die zeigten, dass die Effekte über mindestens ein Jahr anhalten! In Begriffen der Wirksamkeit gehen diese Ergebnisse konform mit denen die durch andere CSI Programme erzielt wurden die auf "bester Praxis" beruhen.

"Unplugged" ist nun in einer revidierten Form verfügbar die bereits die Probleme berücksichtigt, die während der Evaluation der Testversion aufgetreten sind. Details über die Evaluation des Programms sind auf der Projekt-Webseite www.eudap.net in englischer Sprache verfügbar, demnächst auch in deutscher Sprache auf der Webseite des österreichischen Partners (www.isg.co.at).

³ deVries, H., F. Dijk, et al. (2006). "The European Smoking prevention Framework Approach (ESFA): effects after 24 and 30 months." *Health Educ Res* 21(1):116-132

Abbildung 1. Veränderungen in der Prävalenz des täglichen Rauchens in „Versuchsklassen“ in denen das „Unplugged“ Programm durchgeführt wurde („All unplugged students“) und in den „Kontrollklassen“ („Controls“), Mai 2005

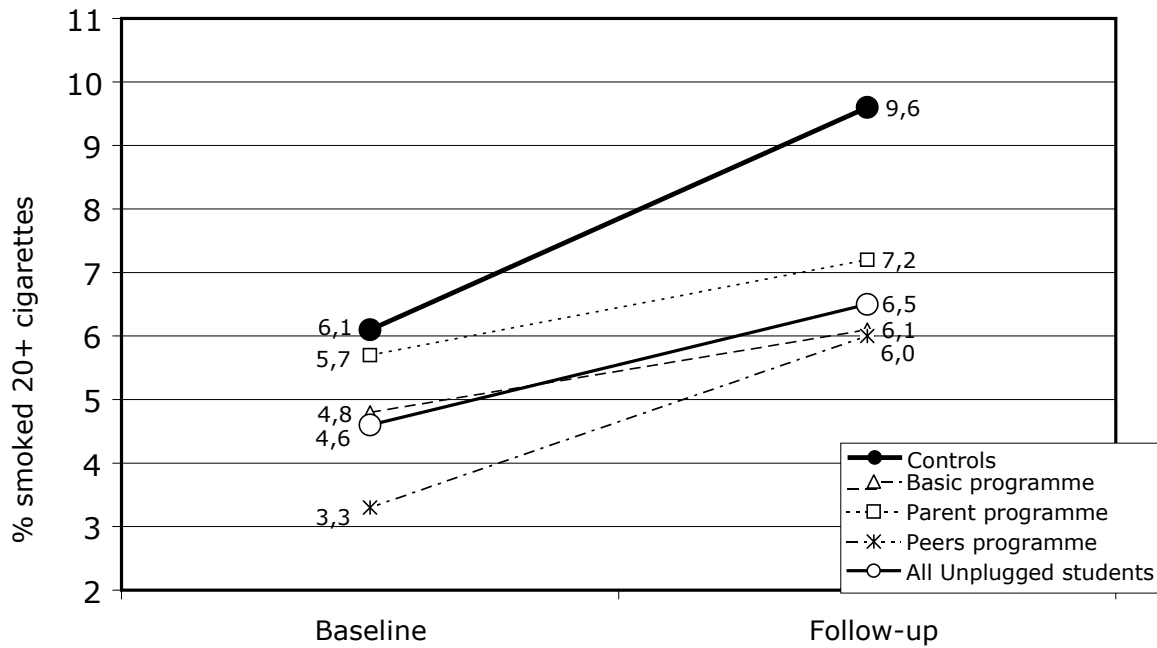


Abbildung 2 Veränderungen in der Prävalenz von Episoden der Betrunkenheit in den letzten 30 Tagen in „Versuchsklassen“ („All Unplugged students“) und „Kontrollklassen“ („Controls“), Mai 2005

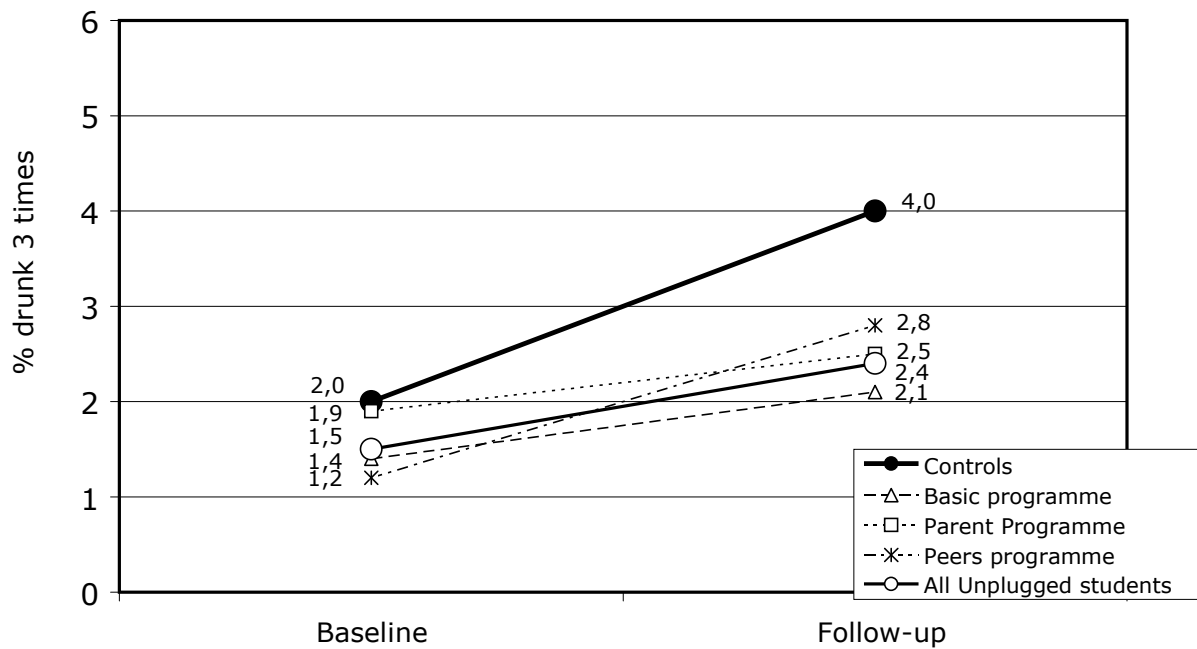
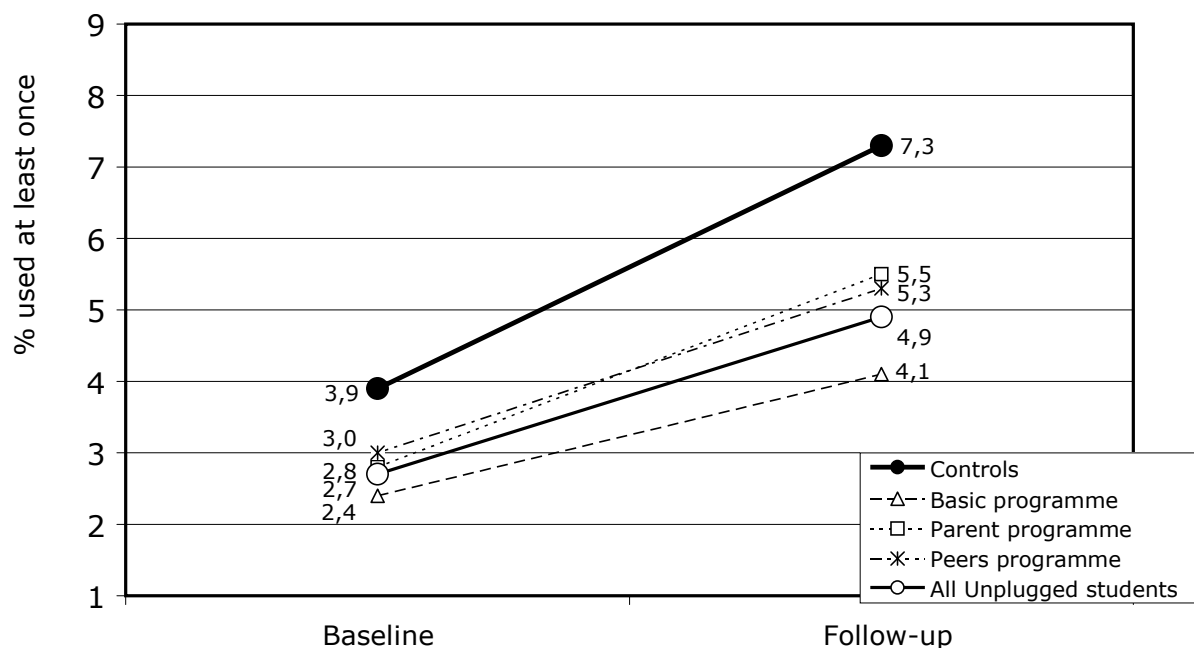


Abbildung 3. Veränderungen in der Prävalenz des Konsums von Cannabis in den letzten 30 Tagen in „Versuchsklassen“ („All Unplugged students“) und „Kontrollklassen“ („Controls“), Mai 2005



6. Was können wir erwarten?

Welchen Nutzen können wir von der Anwendung eines CSI-Programms wie "Unplugged" erwarten? Zunächst sollte klar sein, dass es kein Präventionsprogramm und auch keine Behandlungsform oder irgendeine andere Form der Intervention gibt die zu 100% in der gewünschten Richtung wirksam ist. Die Nutzeffekte verschiedener Programme können an der Zahl der Personen gemessen werden, an denen die Intervention angewendet werden muss, um *ein* unerwünschtes Ereignis zu verhindern. Je geringer diese Zahl ist, desto kosteneffizienter ist die Intervention.

Nutzen für die Schüler

Wenn das Programm in einer Klasse mit ca. 30 Schülern im Alter von 13 Jahren durchgeführt wird, kann von ihnen wahrscheinlich *einer* davon abgehalten werden täglich zu rauchen und *einer*, eine Alkoholintoxikation zu erleiden. Wenn dieses Ergebnis geringfügig erscheint, dann sollte es verglichen werden mit 128 Personen die gegen Bluthochdruck behandelt werden müssen um *einen* Herzinfarkt⁴ zu vermeiden oder 2000 Frauen die einem Mammographie-

Screening unterzogen werden müssen, um *einen* Fall von Brustkrebs⁵ zu verhindern.

- Wird das Programm in zwei Klassen unterrichtet, verdoppelt das nicht nur den Effekt, sondern hält wahrscheinlich *einen* Schüler davon ab, mit Cannabis zu experimentieren.
- Auch wenn die Wirkung von Programmen mit der Zeit nachlässt, bedeutet jedes Jahr das durch späteren Einsatz von Substanzkonsum gewonnen wird eine Verringerung von problematischem späteren Konsum.
- Schüler, die soziale Kompetenzen erwerben, nehmen nicht nur mit geringerer Wahrscheinlichkeit Drogen, sondern sind auch weniger anfällig für andere Arten von Problemverhalten und Risiken.

Programme, die sich an interaktiven Kompetenzen orientieren, tragen auch zu einer Verbesserung des sozialen Klimas in der Klasse bei und stellen dadurch einen protektiven Faktor gegen psychische Erkrankungen und anderes Risikoverhalten dar.

⁴ Sackett DL, Haynes RB: Summarizing the effects of therapy: A new table and some more terms. Evidence-Based Medicine 1997;2:103-104

⁵ Gøtzsche PC, Nielsen M. Screening for breast cancer with mammography. *Cochrane Database of Systematic Reviews* 2006, Issue 4. Art. No.: CD001877. DOI: 10.1002/14651858.CD001877.pub2.

Nutzen für die Familien der Schüler

- Die meisten CSI-Programme involvieren auch die Eltern der Schüler auf eine aktive Weise. Im Programm "Unplugged" ist beispielsweise auch eine Ressource mit vorgeschlagenen Themen für Elternabende oder –workshops enthalten. Eine Zusammenstellung nützlicher Informationen und Vorschläge wie mit oft problematischen Beziehungen zu Teenagern umgegangen werden kann ist ebenfalls bei Bedarf über ihr lokales Kontaktzentrum oder über www.eudap.net verfügbar.
- Eltern und Betreuer werden zu einem stärkeren Engagement für das schulische Leben ihrer Kinder ermutigt.

Für weitere Information siehe Anhang #8, der eine Liste empfohlener Literatur und Internetadressen auflistet.

Nutzen für Schulen

- Die Schule nutzt ein hochqualitatives Präventionsprogramm, das umfassend evaluiert wurde.
- Eingeschulte Lehrer stellen eine wertvolle Ressource auch für den regulären Unterricht dar, insofern als die pädagogischen CSI-Techniken potenziell auch in anderen Unterrichtsgegenständen anwendbar sind.
- Der interdisziplinäre Ansatz der meisten CSI-Programme verstärkt die Kooperation zwischen den Lehrern.

Nutzen für die Gemeinschaft

Wenn alle anderen Umstände gleich bleiben, führt effiziente Primärprävention zu:

- abnehmenden Raten von Substanzkonsum und damit verbundenem Problemverhalten
- der Rettung von Leben, dem Vorbeugen von Behinderungen und der Einsparung von Geld, das sonst in den Bereichen Behandlung und Justiz ausgegeben werden müsste
- Obwohl nicht umfassend untersucht, kann festgestellt werden, dass die Kosten für die Behandlung einer Drogensucht höher sind als diejenigen für die Prävention des Konsumverhaltens, sowohl für das Gesundheitssystem als auch für den Einzelnen.

Kapitel 1- Befürwortung eines CSI-Programmes im Land oder einer Region

Dieses Kapitel richtet sich an nationale und regionale Behörden, deren Wirkungsbereich sich auf das Gesundheitswesen und die Bildung erstrecken, da diese die Möglichkeit haben, Drogenpräventionsprogramme auf der nationalen und regionalen Ebene zu befürworten. Der Nutzen von wirksamen CSI-Programmen in Bezug auf Bildung und Gesundheit wird erörtert. Angeführt werden nützliche und anwendbare Vorschläge wie CSI-Programme angenommen und gefördert werden können - von der regionalen oder nationalen Ebene bis zur schulischen Ebene. Es ist notwendig, dass einmal angenommene und geförderte CSI-Programme weiter von lokalen Behörden unterstützt werden, um eine ausreichende Umsetzung zu gewährleisten.

1.0 Warum Anleitung durch Behörden?

Regierungen haben eine besondere Gelegenheit, schulbasierte Drogenpräventionsprogramme einzuführen und zu unterstützen, in denen sich Jugendliche Fertigkeiten aneignen, um gesunde Lebensentscheidungen treffen zu können. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) fördert *„die Entwicklung von gesellschaftlich und kulturell anerkannten Programmen und Projekten, um den Bedürfnissen junger Erwachsener hinsichtlich ihrer Gesundheit und Entwicklung gerecht zu werden und dabei Familien, die Öffentlichkeit insgesamt sowie alle relevanten gesellschaftlichen Teile und natürlich die Jugendlichen selbst einzubinden.“*⁶

Obwohl nationale und regionale Behörden bemerken und argumentieren, dass schon viel für Prävention unternommen wurde, werden Programme und Gesundheitsinitiativen oft in einer nichtstandardisierten Art und Weise, unvollständig oder ad-hoc durchgeführt. Dieser Mangel an Koordination führt oft zu mangelhafter Effizienz bei der Einteilung

von Ressourcen und Anstrengungen. Es erhöht auch das Risiko für unerwünschte Nebenwirkungen, wenn Inhalte und vor allem kritische Informationen nicht ausgearbeitet wurden wie vorgesehen. Was gebraucht wird ist ein standardisierter und gut geplanter Ansatz, welcher Führungspersonen wie zum Beispiel Lehrer ausbildet und verpflichtet, die schließlich Einfluss auf die Gesundheit von Schülern nehmen können. Dies erleichtert auch die Akzeptanz durch Lehrer (sie müssen nicht alles über Drogen und Prävention wissen um dieses Protokoll handhaben zu können) und verhindert Ressourcenverlust durch Training und Einbeziehung vieler Lehrer in einer Schule.

Einführung eines CSI Programms bedeutet Verantwortung übernehmen

Die Einführung eines CSI Programms in den Lehrplan oder in ein landesweites Programm führt nicht nur zu einer Verbesserung der Gesundheit der jungen Erwachsenen sondern wird die nationalen und regionalen Behörden unter die EU-Mitgliedstaaten platzieren, die gezielte und wissenschaftlich abgesicherte Aktionen unternehmen, um Drogengebrauch zu reduzieren. Die Einführung eines wirksamen CSI Programms erhöht auch die Glaubwürdigkeit der Regierungsbehörden.

Ein Indikator für wirksame Drogenpräventionsprogramme

Aufgrund der erwiesenen Wirksamkeit in Bezug auf Verhaltensänderung gibt die Einführung eines CSI-Programms als nationaler oder regionaler Standard oder als Bestandteil des Lehrplans der verantwortlichen Behörde einen vertrauenswürdigen Indikator, wie Prävention auf Schulniveau eingebaut wird. Ein einzelnes Programm liefert Qualitätskontrolle, und im Fall von "Unplugged" stellt es sicher, dass das durchgeführte Präventionsprogramm auf abgesichertem Wissen beruht.

1.1 Anleitung durch öffentliche Gesundheitsbehörden

Die Gesundheitsbehörden können die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, idealerweise in Kooperation mit dem Bildungswesen, durch die Durchführung weitreichender Strategien zum Schutz und

⁶ World Health Organization. Forty-second World Health Assembly. *The health of youth*. WHA42.41. Verfügbar auf: www.who.int. Accessed 23 January 2007.

zur Förderung der Gesundheit, beeinflussen. Diese Strategien beinhalten typischerweise eine Kombination von Gesundheitspolitik, Zugang zu Informationen und Bildung. Im Zuge der Information und Bildung dienen CSI-Programme dazu, Kinder und Jugendliche auszurüsten.

Länderspezifische Politik, Legislatur und/oder Dekrete können festsetzen, dass Gesundheitserziehung eine notwendige Komponente zum Schutz und zur Förderung der Gesundheit ist. „Unplugged“ dient als ein effektives und einfach einsetzbares schul-basiertes Präventivwerkzeug für Jugendliche zwischen 12 und 14 Jahren in Ergänzung zu öffentlichen Gesundheitspräventivstrategien. Ein aktuelles Beispiel zur Förderung öffentlicher Gesundheitspolitik stellt die *WHO Framework Convention for Tobacco Control (WHO-FCTC)* dar, die gesetzgebende und formende Initiativen skizzieren, welche zu rauchfreien öffentlichen Plätzen führen und Einstellungen und Werte gegen Tabak verstärken.⁷

Da CSI Programme im Schulszenario mit dem Ziel, gesundes und selbstschützendes Verhalten zu fördern, eingesetzt werden, ist es von zusätzlichem Wert, regionale und nationale Gesundheits- und Bildungsbehörden zu vernetzen um eine weit reichende Umsetzung zu garantieren.

1.2 Anleitung durch Bildungsbehörden

Nationale und regionale Bildungsbehörden tragen dafür die Verantwortung, Kinder und Jugendliche auf bestmögliche Weise mit Bildung, einschließlich Umfeld, Lehrer und Information zu versorgen. In diesen Fällen ist die Behörde nicht nur verantwortlich für die Bildung sondern auch für die Sicherstellung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Schüler, was seinerseits eine Voraussetzung für optimales Lernen der schulischen Lerninhalte darstellt. Ein genereller Lehrplan beinhaltet meist Standards, wie der Unterricht in traditionellen Schulfächern (z.B. Mathematik und wissenschaftliche Fächer) zu halten ist, vernachlässigen aber oft die

Anforderungen der Drogenmissbrauchsprävention.

In den letzten Jahren wurde in europäischen Ländern einiges an Aufwand betrieben um Präventivprogramme in Schulen zu verbreiten. Gemäß dem letzten Jahresreport zum Status des Drogenproblems in Europa⁸ scheint es so, dass programm-basierte Präventivannäherungen in schulbasierter Prävention sich ausweiten. *„Programm-basierte Prävention impliziert standardisierte Durchführung in einer definierten Anzahl an Sitzungen, jede mit exakt definiertem Inhalt und detaillierten Lehrer- und Schülermaterialien. Dies erleichtert die Beobachtung und Evaluierung, steigert die Genauigkeit, Fehlerfreiheit und Konsistenz von Interventionen und führt zu einer Durchführung mit hoher Qualität.“* „Unplugged“ und andere CSI Programme erfüllen die erwähnten Kriterien.

Schul-basierte Erziehung und vor allem Suchtprävention im Klassenraum ist ein viel versprechender Ansatz um Drogenkonsum bei Jugendlichen zu verhindern oder zu verzögern und muss mit Gesundheitspolitik und gesundem Verhalten in der erwachsenen Bevölkerung verbunden werden.

Die Wichtigkeit der Einführung von Präventivprogrammen in Schulen erkennend, lädt das Council of the European Union die Mitgliedstaaten (5099/01/02 Cordrogue 4 Rev.1) ein, *„Gesundheitsförderung/Drogenpräventionsprogramme in allen Schulen einzuführen“* und *„die Entwicklung solcher Programme zu fördern, wenn nötig, die involvierten Regierungsressourcen und organisatorischen Strukturen anzupassen, um die genannten Zielvorstellungen zu erfüllen.“* Schulbasierte Prävention von Drogenkonsum ist eine anspruchsvolle Herausforderung für eine koordinierende und exekutive Behörde.

Zusammengefasst spielt die Unterstützung der CSI Programme wie „Unplugged“ von nationalen und/oder regionalen Behörden eine Schlüsselrolle in der Verbesserung der Gesundheit und des Lernens von Kindern

⁷ World Health Organization. Framework Convention on Tobacco Control. Verfügbar auf: www.who.int/tobacco/framework/download/en/index.html

⁸ EMCDDA, 2006 The state of the drugs problem in Europe, verfügbar auf: www.emcdda.europa.eu

indem letztlich die Prävalenzraten des Drogenkonsums in Angriff genommen werden.

Unplugged – ein effektives CSI Programm zur Suchtprävention

Das „Unplugged“-Curriculum ist das erste seiner Art und wurde in mehreren EU Mitgliedsstaaten entwickelt und getestet. Wie in der EU-Drogenpräventionsstudie (www.eudap.net) gezeigt wurde, können CSI Programme den Konsum von Tabak, Alkohol oder anderen Drogen bei Jugendlichen verhüten oder verzögern. Um die umfassende und hochkarätige Einführung von CSI Programmen auf Schulniveau zu gewährleisten, ist die Führerschaft auf nationaler und/oder regionaler Ebene der Schlüssel.

1.3 Auswahl eines zuverlässigen CSI Programms

Um sicher zu gehen, dass CSI Programme zuverlässig sind, beachten Sie bitte Anhang 1 und verwenden Sie die gelisteten Kriterien um ein CSI Programm auszuwählen. Das „Unplugged“ Programm repräsentiert ein wirksames europäisches Präventionsprogramm, das leicht zu handhaben, einsatzbereit und mit minimalem Kostenaufwand ein- und durchführbar ist.

Sollten schon Präventionsprogramme bestehen, so können diese überprüft und verbessert werden um den CSI Ansatz einzubauen und nach einer Evaluation können diese verbesserten Programme mit geringem Kostenaufwand im Schulszenario eingesetzt werden. Die Durchführung eines CSI Programms kann weiters Auswirkungen auf anderes Risikoverhalten haben.

„Unplugged“ ist ein gebrauchsfertiges Programm, das im Moment schon in einigen EU Ländern durchgeführt wird, und ist für alle Mitgliedsstaaten frei erhältlich, da es von der europäischen Kommission finanziert wird. Die Einführung erfordert ein Training der Lehrer und den Einbau von 12 Ein-Stunden-Einheiten in die Klassenroutine und in den jährlichen Stundenplan. Wie immer müssen die Programmfeinheiten an das lokale kulturelle Umfeld angepasst werden. Für eine komplette Beschreibung des

„Unplugged“ Programms wird auf die Einführung verwiesen.

Bei der Einführung eines Suchtpräventionsprogramms jeglicher Art stellt die Kosteneffizienz einen wichtigen Faktor dar. Einer der größten Vorteile von „Unplugged“ ist, dass keine teuren Spezialisten gebraucht werden um das Programm einzuführen, da es einfach durch die Lehrer durchgeführt werden kann. Die einzigen zusätzlichen Kosten entstehen durch das kurze Training der Lehrer.

Besitzt ein Lehrer einmal das nötige theoretische und praktische Wissen und ist generell vertraut mit den CSI Programmen, wird erwartet, dass jede weitere Ausbildung in Prävention von Risikoverhalten nicht mehr sehr aufwendig ist.

1.4 Wie können nationale und regionale Behörden CSI Programme in den Schulen fördern

Haben die Entscheidungsträger einmal beschlossen ein CSI Programm einzuführen, besteht der nächste Schritt darin, als übergeordnete Institution die Schulen zu unterstützen und dazu zu bringen das Programm effektiv und akkurat durchzuführen. In einem Überblick über den letzten Stand von Suchtpräventionsprogrammen in EU-Schulen betont die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht: *„Die vielversprechendsten Ergebnisse hinsichtlich des Ausmaßes, der Struktur und der Qualität schulbasierter Prävention können in jenen Ländern gefunden werden, deren nationale Strategien Präventionsmaßnahmen in Schulen mit spezifischen Zielen explizit vorsehen - und in denen eine straffe Präventionslogistik und Finanzierung besteht.“*⁹

Um sicherzustellen, dass ein wissenschaftlich abgesichertes CSI Programm wie „Unplugged“ praktiziert wird, sollten einige strategisch wichtige Schritte von den nationalen oder regionalen Behörden berücksichtigt werden.

⁹ EMCDDA, 2006 The state of the drugs problem in Europe, verfügbar auf: www.emcdda.europa.eu

Das richtige Programm fördern (es ist leicht, falsch zu liegen)

Präventionsaktivitäten können kontraproduktiv sein, wenn sie nicht abgesicherte Elemente aus effektiven Programmen enthalten. Zum Beispiel haben sich kurzzeitige, isolierte oder „moralisierende“ Programme als ineffektiv erwiesen und können das Interesse an Drogen bei Jugendlichen auch noch stimulieren¹⁰. Freizeitaktivitäten für Schüler anzubieten, trägt zu einer unterstützenden Schulumwelt bei, ist aber für sich genommen noch kein Präventionsprogramm.

Die Vorteile eines Programms mit einer spezifischen Struktur, verglichen mit einem anderen ganzheitlichen und integrierten Ansatz sind, dass es leichter ist, Qualität und Struktur zu garantieren und die Ergebnisse zu evaluieren.

Während das Anpassen eines existierenden Protokolls an die lokale individuelle Schulumwelt manchmal einen anfänglichen Aufwand erfordert, erleichtern protokollbasierte Programme wie „Unplugged“ mit standardisierten, gut definierten und konkret vorgeschlagenen Inhalten enorm die Präventionsarbeit für Lehrer, da das Programm ihnen einen exakten und vorhersehbaren Lehrplan, das entsprechende Material und Training anbietet.

Obwohl Präventionsprogramme in Schulen gefördert werden, empfiehlt die WHO Schulen anzubieten mit gut getesteten, effektiven Programmen zu arbeiten, die den Prinzipien, die als effektiv in der Suchtprävention gelten, entsprechen¹¹.

Augenmerk auf bessere Qualität

Die Wirksamkeit von „Unplugged“ ist wissenschaftlich abgesichert, und das Bekanntmachen der Ergebnisse dieser Evaluation ist eine wichtige Strategie um

CSI-Suchtpräventionsprogramme zu verbreiten. Die Prozessevaluation und die Berichte liefern wichtige Informationen über die Reichweite von Präventionsprogrammen, darüberhinaus werden auch Schwierigkeiten bei der Einsetzung des Programms aufgezeigt und Feedback für alle involvierten Personen direkt (Lehrer und Schüler) und indirekt (Eltern und Gesellschaft) angeboten. Daher trägt die Präsentation des Prozesses und der Ergebnisse von CSI Programmen auf nationalem und regionalem Level bei, die Programme zu verbreiten, andere Lehrer zu motivieren und Schulen in die Suchtprävention einzubinden. Das Instrument #4 (s. Anhang) bietet Instruktionen wie die Qualität kontrolliert werden kann, wenn ein Programm eingeführt und evaluiert wird.

Das CSI Programm mit dem offiziellen Stempel der Zustimmung etikettieren

Für die Einführung von CSI Programmen in Schulen ist es wichtig offizielle Dokumente zu veröffentlichen oder Informationen in Regierungsveröffentlichungen aufzunehmen, die explizit die standardisierten schulbasierten Suchtpräventionsprogramme empfehlen. Solche Publikationen würden die Zielsetzungen des Programms, die positiven Ergebnisse und brauchbare Informationen über den Rahmen der Durchführung beinhalten, und mögliche Finanzierungsressourcen sollten ersichtlich sein. Es sollte überlegt werden wie CSI Programme in den generellen Gesundheitsplan einzubezogen werden können.

1.5 Unterstützung der Schulen

Wurde ein Programm einmal befürwortet und gefördert ist die Unterstützung bei der Umsetzung in den Schulen wichtig. Weiter unten sind ein paar Vorschläge wie nationale und regionale Behörden Schulen unterstützen können.

Den Lehrplan modifizieren um CSI einzubauen

Die Verbreitung von CSI Programmen in Schulen sollte die zuständigen Schulbehörden involvieren um die Vorteile von CSI inklusive der bewiesenen

¹⁰ EMCDDA, 2002 Drugs in focus Issue 5, Issue 5, Drug Prevention in EU schools. Verfügbar auf: www.emcdda.europa.eu

¹¹ Hawks D, Scott K, McBride N. (2002) Prevention of psychoactive substance use : a selected review of what works in the area of prevention. Geneva, WHO 2002. Verfügbar auf: www.who.int/entity/substance_abuse/publications/en/prevention_substance_use.pdf

Wirksamkeit und die Vorteile der Durchführung hervorzuheben, damit Schulen angeregt werden CSI als attraktiv und effektiv zu erachten und letztlich die Programme anzunehmen.

Wenn nötig könnten Änderungen zur Integration von CSI in die traditionellen Gesundheitspläne oder in bestehende Programme von Schulbehörden der mittleren Ebene durchgeführt werden, da deren Einfluss auf die Annahme einer Neuerung hoch ist¹², und von Schulnetzwerken unterstützt werden (durch Websites, Lehrerorganisationen und Konferenzen, etc.).

Die Durchführung für Schulen erleichtern

CSI Programme wie „Unplugged“ sind Präventivaktivitäten, die leicht von Lehrern in den Schulen angeführt werden können. Obwohl das Training eine wichtige Voraussetzung darstellt, dürften die Motivation und das Engagement der Lehrer der wichtigste Faktor sein.

Aus diesem Grund ist es wichtig den Lehrern die Möglichkeit des Trainings und weiterer Unterstützung in der Durchführung anzubieten, den leichten Zugang zu den Materialien und relevanten Informationen zu garantieren und das Engagement der Lehrer zu schätzen und anzuerkennen. *„Den Lehrern sollte die Unterstützung der Schulleiter genauso angeboten werden wie technischer Rat und Vernetzungsmöglichkeiten, um Probleme und Erfolge teilen zu können.“*¹³ Zusätzlich gibt die Durchführung eines Programms, das sich als effektiv erwiesen hat, dem Aufwand der Lehrer zusätzlichen Sinn und Wert. Schließlich sollten die Lehrer nicht die berufliche Weiterbildung aufgeben. Die kontinuierliche Verbesserung der Fähigkeiten von Lehrern wird angeregt. Um mehr über das Training der Lehrer zu erfahren schlagen Sie bitte im Anhang 3 nach.

Unterstützung während der Durchführung

Zusätzlich zu der Vorbereitung beim Start eines Programms ist die Unterstützung der Lehrer bei der Durchführung des CSI Programms wichtig, um eine qualitativ hochwertige Umsetzung zu garantieren und mit den möglicherweise auftretenden Problemen zu Recht zu kommen.

Bieten Sie eine Hilfseinrichtung an im Sinne einer Telefonnummer oder einer Email-Adresse, besetzt von den zuständigen Bildungs- und Gesundheitsbehörden, wo Lehrer angeleitet, zusätzliche Informationen über Drogen angeboten und unvorhergesehene Themen bearbeiten werden können. Bauen sie ein Bezugssystem ein, falls ernste drogenbezogene oder Suchtprobleme unter den Schülern auftauchen. Obwohl „Unplugged“ generell ein effektives Präventivprogramm ist, ist es möglicherweise nicht so effektiv bei Jugendlichen, die schon Erfahrungen mit Alkohol, Tabak oder anderen Drogen haben. Schließlich verlinken oder empfehlen Sie die EU-Dap website (www.eudap.net) um internetbasierende Strukturen für die regionalen und nationalen Ebenen zu bereitzustellen.

Übergeordnet können unterstützende Ressourcen eingeführt werden, die für die Wirksamkeit von CSI Programmen zuträglich sind. Diese Faktoren inkludieren:

- Eine gesundheitsfördernde Politik entwickeln wie z.B. Gesetze für rauchfreie öffentliche Orte oder Alkoholverbote, kurz: umfeldbedingte Strategien für legale Drogen
- Medienöffentlichkeit schaffen, damit Aufmerksamkeit auf Präventivinitiativen gelenkt wird
- Einsetzung und Verstärkung von drogenfreien Schulrichtlinien
- Starten von Kommunikationskampagnen für eine drogenfreie Jugend um die Programme in der Schule zu ergänzen

¹² Rogers, E.M.(2002) Diffusion of preventive innovations. *Addict Behav* 2002;27:989-993.

¹³ United nations Office on Drugs and Crime School-Based Education for drug abuse prevention. United Nations Office on Drugs and Crime; New York, 2004. Erhältlich auf: www.unodc.org/youthnet/en/youthnet_action_prevention_school.html

Fördern und Evaluieren des Programms

Um das Beste aus der Durchführung der Programme zu machen, sollten Gesundheits- und Bildungsentscheidungsträger die langfristige Durchführung des Programms fördern. Ist der Kontakt mit der Institution, die für das Programm verantwortlich ist, erst einmal hergestellt, ist er leicht aufrechtzuerhalten indem neue Schulen involviert werden und die Verbreitung in den Folgejahren gefördert wird. Die ausgebildeten Lehrer stellen lokale Ressourcen für andere Lehrer dar, indem sie zu Ausbildnern werden, Erfahrungen teilen und mithelfen, ein gutes Schulklima zu entwickeln.

Wird das Programm langfristig aufrechterhalten, sollten Entscheidungsträger die Durchführung beaufsichtigen, evaluieren wie viele Schulen das Programm einsetzen, wie viele Klassen etc. Dafür kann z.B. das Beobachtungsformular vom Anhang 7 verwendet werden.

unterstützen, CSI-Programme in Schulen zu verbreiten.

Während der Pilotphase von EU-Dap wurde ein europäisches Netzwerk von NGOs und Regierungsorganisationen aufgebaut. Zu den Mitgliedern dieses Netzwerks gehören auch Präventionsexperten, die das „Unplugged“ Programm entwickelt und evaluiert haben. Dieses Netzwerk steht weiterhin bei der Verbreitung und Durchführung von „Unplugged“ als Unterstützung zur Verfügung (Informationen auf www.eudap.net).

Wie ein CSI Programm im Land oder einer Region eingeführt wird:

- a) Stellen Sie sicher, dass es eine Politik gibt, die das Programm unterstützt
- b) Entwickeln Sie eine Kommunikationsstrategie, die Pressepublikationen, Eventeinführungen und Kommunikationskanäle wie Websites inkludieren
- c) Bewerten Sie es und lassen Sie es von einer lokalen Behörde offiziell anerkennen

1.6 Andere Partner, die Schulen unterstützen können

Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) und andere Suchtpräventionsorganisationen haben ein Interesse daran die Jugend so gesund wie nur möglich zu halten und können daher Bemühungen

Kapitel 2- Durchführung von CSI-Programmen an Schulen

Dieses Kapitel wurde für Schulleiter verfasst und bietet eine Anleitung zur erfolgreichen Durchführung von CSI-Programmen an Schulen. Dieser Leitfaden begleitet alle Phasen der Durchführung von CSI-Programmen, angefangen von der generellen Möglichkeit einer Umsetzung an der betreffenden Schule, den Vorbereitungen zur Einführung sowie der Evaluierung des Starts. Nach Durchsicht dieses Kapitels sollen Direktoren besser darauf vorbereitet sein, CSI-Programme an ihrer Schule einzuführen.

2.0 Verantwortung von Schulen in Fragen der gesundheitlichen Bildung

Die meisten Schulen in Europa beschäftigen sich mit fächerübergreifenden Thematiken und nutzen so die Vernetzung innerhalb des Lehrplans, um spezielle Fähigkeiten bei Schülern zu entwickeln, die sich nicht einem einzelnen Fach zuordnen lassen, aber ein hohes Transferpotential über den Lehrplan als gesamtes haben und im Alltag von unschätzbarem Wert sind. Vor allem curriculare Themen wie Gesundheitsbildung, Sport und Ethik¹⁴ ¹⁵ wurden in vielen europäischen Ländern entwickelt, oft verpflichtend und teilweise in speziellen Kursen angeboten. Diese schulischen Angebote erfüllen die Anforderungen der Schulbehörden und stehen oft auch für die Qualität des Schulangebots und die Anforderungen der lokalen Gemeinschaft.

Unter dem Einfluss öffentlichen Drucks und der zunehmenden Sensibilisierung der lokalen Gemeinschaft für gesundheitliche Risiken, haben öffentliche Gesundheitseinrichtungen und Schulen Richtlinien und Konzepte erarbeitet, die sich mit der Rolle der schulischen Bildung in

Gesundheitsfragen und der Risikoprävention unter Schülern beschäftigen. Folgende Faktoren haben sich bei der Einbindung von fächerübergreifender Gesundheits- und Sozialbildung erfolgreich erwiesen:

- die Schule strebt die Entwicklung von kognitiven als auch von persönlichen und sozialen Fähigkeiten der Schüler an
- Bildungsvorstellungen- und Ziele sind gut beschrieben und werden allen Beteiligten klar kommuniziert
- Entscheidungsfindung erfolgt auf partizipatorischem Wege und
- die Schule hat ein hohes Selbsteinschätzungsvermögen und ist bereit Innovationen mitzutragen und durchzuführen

Die Möglichkeit der Einbeziehung von CSI-Programmen wie „Unplugged“ in den Lehrplan einer Schule ist ein deutlicher Hinweis auf das Vorhandensein der oben genannten Faktoren. Es bedeutet auch, dass diese Schulen den Anforderungen der Eltern und der lokalen Gemeinschaft in Fragen der gesundheitlichen Bildung auf diesem Wege gerecht zu werden versuchen und eine gesündere und gesundheitsfördernde Schule anstreben.

Abgesehen von den erwarteten gesundheitlichen Vorteilen ist eine einfache Verknüpfung von CSI Programmen mit anderen fächer-übergreifenden Themen möglich. Des weiteren stellt es eine Möglichkeit dar, interaktives Lehren und Lernen zu steigern, wenn definierte Einheiten dafür genutzt werden können.

Die Abbildung auf Seite 23 beschreibt Faktoren die vor, während und nach einer Durchführung von CSI-Programmen wie „Unplugged“ vorhanden sein sollten. Ideen für die Nachhaltigkeit der Programme und Instrumente um Schulen bei der Durchführung zu unterstützen sind ebenso verfügbar.

2.1 Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung

Lehrer

- Zumindest zwei motivierte Lehrkräfte die bereit sind, strukturierte Präventionssaktivitäten durchzuführen und Begeisterung dafür verbreiten können

¹⁴ Europäische Konferenz von Experten zu „Fächerübergreifende Themen im Sekundärsektor“, Vor-Konferenz-Dokument, Maes B. 2001

¹⁵ „Fächerübergreifende Themen im Sekundärsektor“, veröffentlicht vom CIDREE Consortium of Institutions for Development and Research in Education in Europe. März 2005 (Unterlagen erhältlich unter www.cidree.org)

- Den Lehrkräften wird ermöglicht, an Trainingskursen teilzunehmen

Lehrplan

Straffe schulische Stundenpläne und überladene Lehrpläne zählen zu den häufigsten Problemen bei der Durchführung von curricularen Themen an Schulen, die nicht verpflichtend sind oder eine geringe Stundenzahl überschreiten. Deswegen ist es von entscheidender Wichtigkeit, dass man die zeitliche Limitierung überwindet. Mindestens eines der folgenden Szenarien sollte möglich sein:

- Die Schulprogramme und Lehraktivitäten enthalten Stunden, die sich speziell mit Gesundheitsbildung beschäftigen, wobei ein CSI-Programm Bestandteil solcher Stunden sein könnte
- Wenn keine Stunden für Gesundheitsförderung vorgesehen sind, kann das Programm auch im Rahmen anderer naturwissenschaftlicher oder sozialwissenschaftlicher Fächer durchgeführt werden
- Gemeinschaftliche Durchführung durch zwei oder mehr Lehrkräfte in verschiedenen Fachbereichen kann zu mehr Zeiteffizienz führen

Möglichkeit zur Investierung in die Nachhaltigkeit

- Die Schule ist bereit, die Durchführung im ganzen Schuljahr und möglicherweise auch in folgenden zu unterstützen
- Die Schule plant die Evaluation des Programms, um seine Qualität und Wirkungsweise zu verbessern
- Die ausgebildeten Lehrer können als lokale Ressourcen für andere Lehrer zu Verfügung stehen

2.2 Faktoren, die die erfolgreiche Durchführung eines CSI-Programmes erleichtern

Umfeld

- Die Gemeinschaft ist sich des Bekenntnisses der WHO bewusst, welche vorschlägt, dass Schulen ein Leitbild für Gesundheitsförderung entwickeln.
- Es wurden bereits massenmediale Kampagnen zur Sensibilisierung für

Risikofaktoren bei Adoleszenten durchgeführt.

- Regionale Behörden sind an Präventionsprogrammen interessiert
- Es existiert ein schulisches Leitbild, das gesundheitsfördernde Werte, Vorstellungen und Ziele beinhaltet und durch funktionierende Schulrichtlinien vervollständigt wird.
- Eltern sind daran interessiert, an Präventionsaktivitäten teilzunehmen/mitzuwirken.
- Die lokale Gemeinschaft macht sich Gedanken über die mögliche Drogenproblematik und ist sich darüber einig, dass Präventionsaktivitäten an Schulen durchgeführt werden sollten.
- Offizielle Statements zur Gesundheitsförderung wurden erstellt und verbreitet.
- Schulische Richtlinien mit Berücksichtigung der Gesundheitsförderung bieten das richtige Umfeld für Schüler, wenn die Schule an einem CSI-Programm teilnimmt.

Gesetzgebung

- Das Gesundheitsministerium oder andere lokale Autoritäten haben den Auftrag, Aktivitäten rund um die Prävention von risikoreichen Lebensstilen inklusive dem Konsum von Substanzen im schulischen Bereich zu unterstützen und zu koordinieren.
- Das zeitliche Kontingent für Gesundheitsbildung wird von den Schulbehörden zentral festgelegt und ist ausreichend.
- Die Weiterbildung von Lehrern ist verpflichtend und gesetzlich verankert.
- Verpflichtender Schulbesuch über das 13. Lebensjahr hinaus.

Schulautonomie

- Schulen haben die Autonomie zu entscheiden, ob Stunden des Lehrplans für Präventionsprogramme genutzt werden.
- Schulen haben eine Autonomie bei der Wahl und der Durchführung von Programmen.

Schultradition

- Es ist Teil der Schultradition Präventionsaktivitäten durchzuführen und zu fördern, im Rahmen des

Lehrplans oder ausserhalb desselben, durchgeführt von Lehrern oder externen Fachleuten, mit oder ohne Einbeziehung der Eltern und der lokalen Gemeinschaft.

Schulorganisation

- Die Schule nutzt gemeinschaftliche Beratungen, um mit Lehrern, Eltern und Schülern die Aktivitäten fürs Jahr auszuwählen.
- Die Schule nutzt gemeinschaftliche Beratungen, um Probleme wie beispielsweise substanzbezogene Vorfälle zu lösen.
- Die Schulrichtlinien enthalten klare Regeln in Bezug auf Substanzen und diese werden vom Schulmanagement aufrechterhalten und umgesetzt.
- Die Schule unterstützt Präventionsaktivitäten.
- Die Schule kann erfolgreich finanzielle Mittel für Aktivitäten außerhalb des Lehrplans aufreiben.
- Die Schule unterstützt Möglichkeiten für Schulpersonal, an professionellen Weiterbildungsprogrammen teilzunehmen.
- Es gibt eine gute Zusammenarbeit zwischen Schulen und lokalen Gesundheitsservices, beispielsweise einen Schularzt.

Lehrer

- Einige Lehrer haben bereits Vorerfahrungen mit gesundheitsbildenden Programmen.
- Es gibt ein gutes Klima unter Lehrern, die gewohnt sind ihre Erfahrungen zu teilen und zusammenzuarbeiten
- Es gibt einen Willen erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten zu teilen und selbst auch andere Lehrer darin auszubilden (Trainer von anderen Lehrern zu werden).

Finanzierung von Trainings

- Es gibt jährlich von Seiten der zentralen Behörden spezielle Finanzierungen zur Durchführung von Präventionsprogrammen.
- Es gibt Finanzierungen durch das Bildungs- oder Gesundheitsministerium für Projekte im schulischen Rahmen und im öffentlichen Interesse.
- Zentrale Behörden kooperieren mit anderen Institutionen und der

Privatwirtschaft (Banken etc.), um Finanzierungen zu ermöglichen

- Das Schulsystem bietet spezielle Fördermöglichkeiten für Lehrer, die an außerschulischen Aktivitäten (wie speziellen Trainings) teilnehmen

Meinung der Eltern

- Es gibt Elternkomitees, die in die Planung von Schulaktivitäten involviert sind
- Eltern sind an Präventionsprogrammen interessiert und erwarten von der Schule deren Umsetzung
- Eltern sind bereit, selbst an Präventionsaktivitäten teilzunehmen bzw. haben bereits in der Vergangenheit an solchen teilgenommen.

2.3 Allgemeine Ratschläge zur erfolgreichen Anwendung

- Vor der Einführung von spezifischen Programmen könnten Treffen organisiert werden, bei denen sich Schulbehörden, Lehrer, Eltern und Schüler informieren können

- Es ist von entscheidender Wichtigkeit, dass Sie als Direktoren Interesse an den CSI-Programmen zeigen. Eine kurze Besprechung mit den Lehrern die an der Durchführung teilnehmen und gelegentliche persönliche Rückfragen wie die Dinge laufen und ob Hilfe benötigt wird kann den Erfolg positiv beeinflussen.

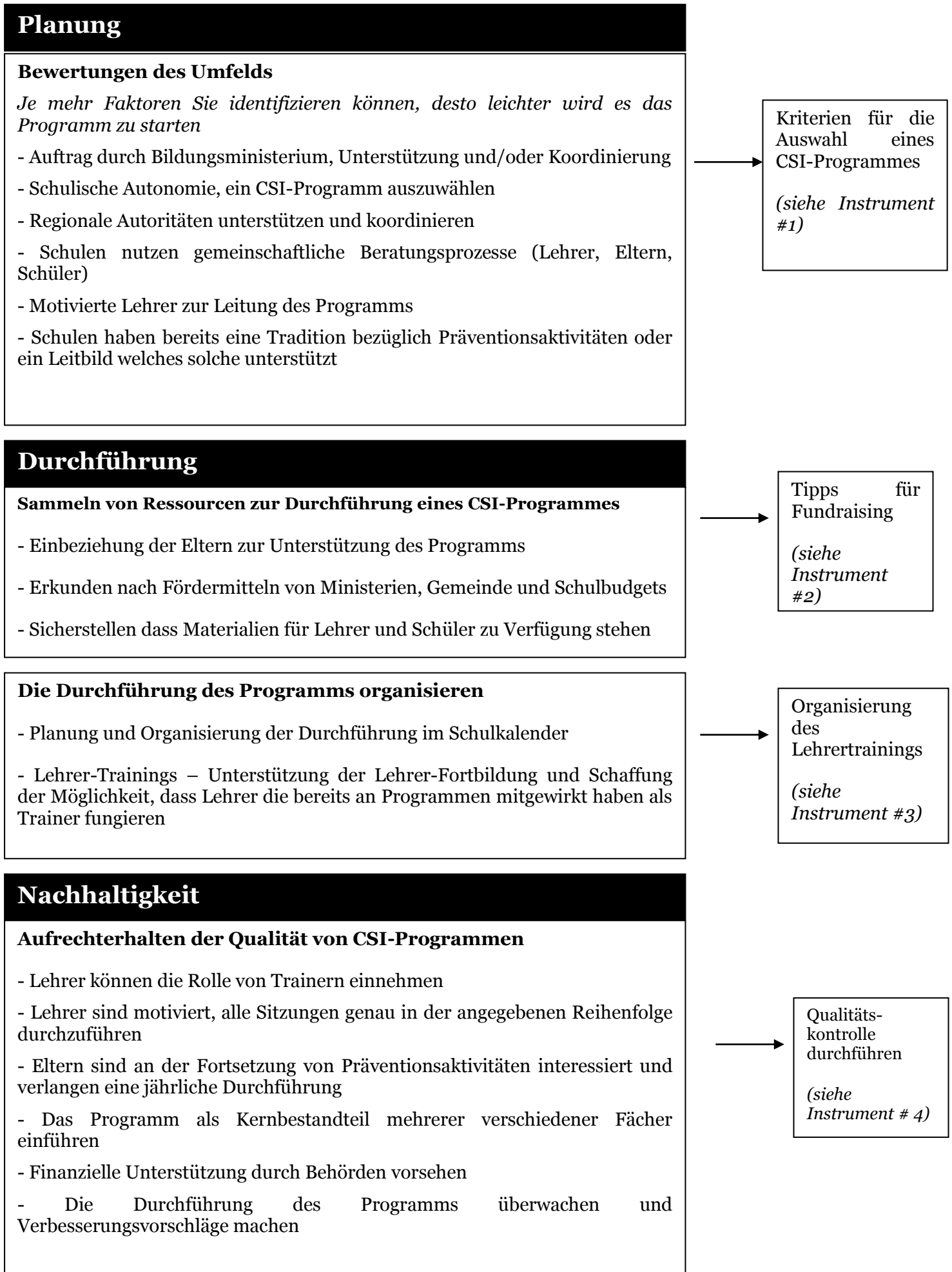
- Erstellen Sie einen Zeitplan, sowohl auf Klassen- als auch auf Schulebene. Nachdem das Programm ausgewählt wurde, kann ein Projektplan erstellt werden, der die einzelnen Schritte der Durchführung und einen für alle ersichtlichen Zeitplan enthält.

- Bleiben Sie in Kontakt mit den Trainern und Lehrern in anderen Schulen wo das Programm zum selben Zeitpunkt durchgeführt wird. Die Kommunikation über Probleme kann beiden Seiten bei der Lösung selbiger helfen.

- Halten Sie das Interesse am Programm wach, auch unter Lehrern die nicht an der Durchführung teilnehmen. Bei formalen Treffen mit der Lehrerschaft kann über Fortschritte und Erfolge berichtet werden.

- Organisieren Sie am Ende des Programms eine Feedback-Runde mit der teilnehmenden Klasse. Beispielsweise kann eine kleine Ausstellung der produzierten Materialien präsentiert werden, die auch den Eltern zugänglich ist.

Abbildung 1. Prozess zur Planung und Durchführung von CSI-Programmen



Kapitel 3 - CSI im Klassenzimmer

Dieses Kapitel wendet sich an Lehrer, die sich entweder überlegen ein CSI-Programm als Teil der schulbasierten Prävention durchzuführen, oder von denen so etwas verlangt wird.

Im Folgenden finden sich einige nützliche Vorschläge für die Vorbereitung und den Beginn eines solchen Unternehmens. Die Motivation und die Vorbereitung der Lehrer sind in der Tat die wichtigsten Voraussetzungen für den Erfolg des Programms. Diese Hinweise können als Ergänzung zu den Lehrer-Instruktionen der CSI-Pläne dienen.

3.1 Mögliche falsche Erwartungen

Die Entscheidung, ein CSI Drogenpräventionsprogramm durchzuführen wird meistens auf theoretischen und praktischen Überlegungen beruhen. Üblicherweise gibt es eine große Vielzahl von Situationen bei denen schulische Drogenprävention zur Sprache kommt, meistens verbunden mit einer entsprechenden Liste von Erwartungen die an das Präventionsprogramm geknüpft sind. Einige dieser Erwartungen können erfüllt werden, andere wiederum nicht.

Unter den letzteren findet sich die Erwartung, ein Präventionsprogramm könnte bestehende Probleme oder Fälle von Substanzkonsum lösen helfen. Der Probierkonsum von Substanzen ist unter Jugendlichen weitverbreitet, jedoch wurde in den letzten Jahren ein Trend zu früherem Beginn damit beobachtet¹⁶. Jedenfalls wurden Jugendliche, die in einem bestimmten Alter schwere substanzbezogene Probleme entwickeln (wie beispielsweise das vielzitierte "Kampfrinken" oder regelmässigen Drogenkonsum) im Durchschnitt früher mit dem experimentellen Konsum konfrontiert als Jugendliche, die nicht zu

"fortgeschritteneren" Konsumvarianten übergegangen sind.

Die Methoden hinter CSI-Programmen wie "Unplugged" sind auf eine "universelle Prävention" zugeschnitten, d.h. sie sind sehr nützlich für Gruppen, in denen die Erfahrung mit Probierkonsum noch gering ist. Einige Elemente von CSI-Programmen (das Training von sozialen und persönlichen Fertigkeiten und die Korrektur von normativen Überzeugungen) werden auch wirksam in der selektiven Prävention eingesetzt. Wenn wir uns für eine universale Prävention entschieden haben, wollen wir die gesamte Klasse oder Schule miteinbeziehen ohne eine vorherige Risikoeinschätzung und nehmen meist an daß das durchschnittliche Risiko gering ist. Daher ist es wichtig, über die Verbreitung des Konsums von Substanzen wie Tabak, Alkohol und Cannabis in der jeweiligen angestrebten Zielgruppe in Ihrem Land, Ihrer Stadt bzw. Ihrer Schule ungefähr Bescheid zu wissen. Tatsächlich variieren die Konsumniveaus beträchtlich zwischen Ländern, geografischen Gebieten, Schulen und sogar zwischen einzelnen Klassen in und derselben Schule. In beinahe allen europäischen Ländern sind Daten aus nationalen oder lokalen Befragungen zu Substanzkonsum verfügbar. Wo diese Informationen nicht verfügbar sind, hat die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogenabhängigkeit (EBDD) grundlegende Statistiken für EU-Mitgliedsstaaten (*siehe Tabelle 1 in der Einleitung*)

Die Frage der "Fachleute"

Einige Lehrer sind vielleicht der Ansicht, dass Drogenprävention oder sogar das Sprechen mit Jugendlichen über Substanzen und Abhängigkeit eine komplizierte Aufgabe ist, die eher externen Spezialisten wie Psychologen, Ärzten, Sozialarbeitern oder sonstigen Beratern überlassen werden sollte. Tatsächlich war ja die Verpflichtung von "Fachleuten" für die Diskussion mit Schülern eine lang gepflogene schulische Tradition, die unglücklicherweise keinerlei Wirksamkeit dabei gezeigt hat, Jugendliche vom Experimentieren mit Substanzen abzuhalten, sondern ganz im Gegenteil die Neugier wecken können und die Aufmerksamkeit auf den Drogenkonsum lenken anstatt sich auf soziale Fertigkeiten

¹⁶ vgl. die letzten Berichte der Europäischen Beobachtungsstelle zu Drogen und Drogenabhängigkeit (<http://ar2006.emcdda.europa.eu/de/home-de.html>) und den letzten ESPAD-Bericht (www.espad.org) über Substanzkonsumerfahrungen

und normative Überzeugungen zu konzentrieren.

Ganzheitlicher Ansatz

Der Vorteil von CSI-Programmen wie "Unplugged" liegt darin, dass sie sich nicht ausschließlich auf die chemischen und physiologischen Aspekte des Substanzkonsums konzentrieren, sondern auch auf die sozialen und kommunikativen Fragen die mit dem Probierkonsum und dem Übergang von experimentellem zu regulärem und problematischem Konsum zusammenhängen. (Mehr über den theoretischen Hintergrund von CSI Drogenprävention in der Einleitung zu dieser Anleitung).

Umgang mit Begrenzungen

Bei der Durchführung eines komplexen und anspruchsvollen Programms stoßen wir bald nicht nur an die Grenzen von Zeit und Raum, sondern auch unserer eigenen Motivation (und der unserer Kollegen und Schüler). CSI-Programme haben einige Grundvoraussetzungen, die bereits bei der Auswahl des Programms berücksichtigt werden sollten. Die wichtigste dieser Voraussetzungen ist die Verfügbarkeit von genügend Zeit, sowohl für die Vorbereitung als auch für die Durchführung des Curriculums. Zusätzlich zur Teilnahme an einem Trainingsworkshop sind grob geschätzt 20-30 Stunden während eines Schuljahres die übliche Zeit, die ein Lehrer für die Vorbereitung und Durchführung des Programms braucht.

Einbettung von CSI in Lehrpläne

Lehrer fragen sich vielleicht, ob Drogenpräventionsprogramme in ihr spezifisches Fach passen, oder sie sind davon überzeugt, dass es Gegenstände gibt, die für Präventionsprogramme wesentlich besser geeignet sind. In Wirklichkeit ist die Frage des Gegenstands von wesentlich geringerer Bedeutung für den Erfolg eines Programms als die Motivation und die Fertigkeiten des Lehrers sind. Darüberhinaus ist Drogenprävention ein Thema, das praktisch alle Unterrichtsgegenstände anspricht. Der interdisziplinäre Charakter von CSI-Präventionsprogrammen baut auf dieser Annahme auf und macht es möglich, das Programm in einem interdisziplinären

Team durchzuführen. Nichtsdestotrotz ist eine erfolgreiche Durchführung an die folgenden Charakteristika geknüpft:

- jeder Lehrer im Team ist motiviert das Programm zu übernehmen und es möglicherweise in der Schule zu verbreiten
- jeder Lehrer im Team ist bereit, an einem spezifischen Training teilzunehmen, das üblicherweise für Programme die auf einem CSI-Ansatz beruhen vorausgesetzt wird.

3.2 Vor dem Beginn

Lehrertraining

Normalerweise ist das Lehrertraining, das für die Durchführung benötigt wird, ein eher umfassendes, geleitet von Präventionsfachleuten mit der möglichen Unterstützung durch erfahrene CSI-Lehrer. Es besteht aus Information und Kommunikationstraining und folgt dabei einem Protokoll oder Curriculum, das nicht in einigen wenigen Stunden erfüllt werden kann. Das Lehrertraining, das mit dem CSI-Programm "Unplugged" bereitgestellt wird, dauert beispielsweise bis zu zweieinhalb Tage.

Die Teilnahme von Lehrern verschiedener Schulen kann zu einem positiven Erfahrungs- und Ideenaustausch beitragen und möglicherweise sogar hilfreich bei der Schaffung eines unterstützenden Netzwerks von Lehrern sein, die mit CSI-Drogenpräventionsprogrammen arbeiten.

Die Bedeutung der Schul-Umwelt

Wenn Sie sich in einer Pioniersituation finden und als erster Lehrer Ihrer Schule ein umfassendes Programm für die Prävention von Substanzkonsum durchführen wollen, wird der Bedarf an Zeit und persönlicher Energie wahrscheinlich wesentlich höher sein, verglichen mit Lehrern in Schulen mit einer langen Tradition von Anti-Drogen oder Gesundheitserziehung. Wenn Ihre Schule bereits in der Vergangenheit CSI-Programme durchgeführt hat, können Sie auch die Erfahrungen der Kollegen nutzen, die daran beteiligt waren. Eine gesunde schulische Umwelt mit drogenfreien Standards ist für die Unterstützung von

Präventions-aktivitäten unter Schülern wichtig.

Die Zielgruppe

Das Alter der Schüler die am Programm teilnehmen muss sorgfältig gewählt werden, unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstands. Das "Unplugged"-Programm ist beispielsweise für 12-14 jährige Jugendliche entwickelt worden. Das bedeutet nicht, daß ältere oder jüngere Schüler nicht vom Programm profitieren würden, sondern daß Vor- und Nachteile gut abgewogen werden sollten, wenn das Programm mit älteren oder jüngeren durchgeführt werden sollte. Beispielsweise sollte sichergestellt werden, daß bei Jugendlichen unter 12 Jahren die Informationen über Drogen nicht das Interesse wecken. Bei Schülern über 14 beginnt die Wirksamkeit des Programms abzunehmen.

Die nächste Frage, der sich Lehrer stellen müssen, ist, mit welcher Gruppe sie in ihrer Schule arbeiten werden. Wie auch immer die Wahl ist, es ist wichtig zu überlegen:

- a. dass universale Prävention besser funktioniert wenn sie früh beginnt, und dass Programme zu einem entwicklungsmäßig geeigneten Zeitpunkt vermittelt werden sollen (Hawks et al.,2002¹⁷). Das bedeutet natürlich nicht, dass ältere Schüler automatisch ausgeschlossen werden sollen.
- b. dass, wann immer möglich, die Einbeziehung der ganzen Klasse die bevorzugte Strategie ist.

Zusätzlich sollte Vorbereitungsarbeit geleistet werden, um "Überraschungsreaktionen" von Schülern oder ihren Familien zu vermeiden. Der teilnehmende Schüler sollte hochmotiviert für die Teilnahme am Programm sein, und das Interesse sollte so hoch wie möglich gehalten werden.

Planung: Zeit und Raum

Der Entwurf eines Zeitplans ist der Schlüssel zu erfolgreicher Durchführung. Der Zeitplan sollte zwei Dimensionen beinhalten:

1. die Gesamtzeit für das Programm (d.h. von Beginn bis Ende)
2. den Zeitplan für jede Stunde während des Schuljahres

Alle Schulen variieren in ihren organisatorischen Abläufen. Sehr praktisch ist es, die Tage und Stunden an denen das CSI-Programm unterrichtet wird so früh wie möglich zu reservieren und auf dem Schulkalender rot zu markieren. Auf diese Art können Lehrer einen unmittelbaren Blick auf die Vorgänge werfen und können:

- den Fehler vermeiden, Stunden in der Nähe zu Feiertagen, Prüfungen etc. zu planen.
- daran denken, dass viele Programme wie "Unplugged" ein optimales Intervall zwischen zwei aufeinanderfolgenden Stunden empfehlen (üblicherweise eine Woche). Eine gute Planung dient dazu dieses optimale Intervall weitgehend einzuhalten.
- rechtzeitig einen eigenen Raum reservieren, der für manche Übungen mit der Klasse benötigt werden könnte.
- Extrazeit für die Vorbereitung, die Absprache mit Kollegen und Eltern und für die Evaluation bereitstellen.

Bevor sie mit dem Programm beginnen sollten Lehrer die Anforderung des Programms an Zeit und Raum sorgfältig lesen und die folgenden Fragen berücksichtigen:

- Wann möchte ich mit dem Programm beginnen?
- Wann beabsichtige ich das Programm zu beenden?
- Wieviel Zeit werde ich für die Vorbereitung und Durchführung jeder einzelnen Stunde brauchen?
- Wieviel Zeit werde ich für die Kommunikation mit Kollegen und Eltern benötigen und wann sollte das geschehen?
- Wo sollen wir arbeiten?

¹⁷ Hawks D, Scott K, McBride N. (2002), Prevention of psychoactive substance use : a selected review of what works in the area of prevention. Geneva, WHO 2002

Vorbereitung der Schüler

Die Information der Schüler über das Programm ist eine heikle aber notwendige Aufgabe, die unter manchen Lehrern Unbehagen auslösen kann. Es ist sehr wichtig, dass die für das Programm verantwortlichen Lehrer deutlich erklären:

- warum und wo das Programm durchgeführt wird, um den Eindruck zu vermeiden, dass etwas mit dieser bestimmten Klasse oder Gruppe nicht in Ordnung sei.
- dass das Programm Teil des schulischen Lehrplans ist.
- Dass das Lernen von Informationen in einem regionalen, nationalen, internationalen Setting das Gefühl verstärkt, Teil einer größeren Gruppe zu sein.
- die Bedeutung und den Nutzen des Konzepts von "Prävention" als Erhaltung von substanzkonsumfreiem Verhalten, und dass Schüler die bereits mit legalen oder illegalen Substanzen experimentiert haben, nicht bloßgestellt werden.
- dass das Lebenskompetenzkonzept gekoppelt mit Wissen über Tabak, Alkohol und andere Substanzen der Weg ist wie die Klasse arbeiten wird.

Ein Lehrer, der sich für das Programm begeistern kann, wird in der Regel einen Weg finden wie er in den Schülern positive Erwartungen wecken kann über das was in der Klasse geschehen wird.

Einbindung von Eltern und Betreuern

Eltern und Betreuer sind normalerweise sehr daran interessiert in Erziehungsfragen eingebunden zu werden, auch wenn die Einstellung zu einer aktiven Teilnahme beträchtlich variieren kann. Es ist zu erwarten, dass das Thema Drogenprävention aus einer Reihe von Gründen als ein sehr sensibles wahrgenommen wird. Zunächst kann es Familien, in denen alkohol- oder drogenbezogene Probleme präsent sind, geben. Zweitens können sich Erwartungen und Einstellungen von Eltern zu diesem Thema unterscheiden. Einige sehen vielleicht Drogen-prävention als einen Weg wie sie ihr eigenes Kind schützen können, andere wiederum befürchten vielleicht mögliche negative Auswirkungen von

Gesprächen über Drogen, Substanzkonsum oder Sucht in einem sehr frühen Alter.

Daher wird als ein vorbereitender Schritt die Organisation eines Treffens mit den Eltern der für die Durchführung ausgewählten Kinder empfohlen, mit dem Zweck:

- a. die Inhalte, Ziele und Methoden des Programms zu erklären.
- b. den Eltern die Möglichkeit zu geben ihre Sorge über Gespräche mit dem Thema Drogen in der Schule auszudrücken und Fragen zu stellen.
- c. das Interesse für spezifische Informationen oder Trainings für Eltern (bereits verfügbar im "Unplugged"-Programm) zu wecken.

Eltern haben meistens zu viele Verpflichtungen und die Teilnehmerzahl bei solchen Treffen ist meistens erwartungsgemäß niedrig. Ein möglicher Weg die Teilnehmerzahl zu erhöhen besteht darin, diese Information als ein spezielles Thema bei einem der periodischen Klassen- oder Schultreffen einzuplanen, wie sie in den meisten Schulen abgehalten werden. Wenn die Lehrer meinen Unterstützung zu benötigen, könnten Sozialdienste oder Gesundheitsexperten, die bereits mit der Schule verbunden sind, beigezogen werden. Ideen für die Planung mit Elterntreffen können auf www.eudap.net gefunden werden.

Im Fall, dass kein Treffen abgehalten werden kann, sollten die Schule und der Klassenlehrer die Familien über das neue Programm schriftlich informieren (z.B. in einem Schul-Newsletter).

Einbeziehung der gesamten Schulgemeinschaft

Wenn sich ein Lehrer dazu entschließt an einem Präventionsprogramm zu arbeiten ohne vom Direktor oder dem Schulausschuss dazu verpflichtet worden zu sein, ist es sehr wichtig anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft Gelegenheit zu bieten sich auf verschiedene Arten einzubinden. Zum Beispiel kann der Direktor helfen, indem er die Nutzung von Zeit, Logistik und anderen Ressourcen erleichtert. Unterstützung durch andere Lehrer kann zum Beispiel im Erstellen von Stundenplänen oder in Vertretungen bestehen. Andere Beteiligte in der Schule

wie Schularzt, Krankenschwester, Sozialarbeiter, Beratungslehrer und sogar der Schularzt können ebenfalls wertvolle Unterstützung anbieten. Das gesamte Schulpersonal kann eine substanzkonsumfreie Haus-Richtlinie unterstützen.

Letztlich hat die Information der gesamten Schule den Vorteil, Interesse rund um das Programm zu wecken und die Einführung von schulinternen Richtlinien zu erleichtern.

3.3 Zum Beginn

Die Kunst in der Durchführung eines Programms besteht darin ein Gleichgewicht zwischen Erfordernissen, Ressourcen und Begrenzungen herzustellen. Dieser Abschnitt soll Lehrern helfen dieses Gleichgewicht zu halten.

Die wichtigsten Ressourcen für den Lehrer während der Durchführung eines CSI-Programms sind:

- Information und Wissen
- Teamwork, Zusammenarbeit mit Kollegen, Vernetzungsarbeit
- Raum
- Materielle Ressourcen

Und es gibt einen engen Zusammenhang zwischen diesen Ressourcen!

Information und Wissen

Entsprechendes Wissen über die Charakteristiken von Substanzkonsum und damit zusammenhängende Probleme sind eine wichtige Grundlage die während des gesamten Programms gebraucht werden. Wir schlagen vor, dass Lehrer ihren Wissensstand überprüfen bevor sie mit dem Programm beginnen und ihn während der Durchführung ständig auf dem laufenden halten. Eine Liste von Literatur und Webseiten, die weiterführende Informationen enthalten, findet sich in dieser Anleitung. Das Wissen zu erweitern ist auch eines der Ziele des vorbereitenden Trainingsprogramms. In manchen Ländern werden im Rahmen des "Unplugged" Programm-Modells Lehrertrainings organisiert und nachfolgende Unterstützungen wie eine Helpline oder ein Helpdesk angeboten. Das "Unplugged" Unterrichtsmanual ist auch kostenlos und

enthält detaillierte Informationen über Drogen und Alkohol (erhältlich auf www.eudap.net).

Eine wichtige Überlegung ist, dass das CSI-Unterrichtsmodell auch unabhängig von der Durchführung von Präventionsprogrammen empfohlen werden kann, da die vermittelten Fertigkeiten und Techniken einen universellen Wert haben und als wichtiges Element der persönlichen Entwicklung betrachtet werden können.

Die Zeit, die Lehrer für die Lern- und Trainingsaktivitäten aufwenden, kann als eine gute persönliche und berufliche Investition betrachtet werden.

Teamwork und Vernetzung

Zusammenarbeit in der Schule hilft Kosten sparen. Es wird daher empfohlen, dass Lehrer mit anderen zusammenarbeiten, die ein gleiches oder ähnliches Programm in anderen Schulen leiten, wenn Vernetzung nicht ohnehin bereits Teil des ausgewählten Programms ist.

Möglicherweise ist es nützlich, Unterstützungstreffen zu organisieren, bei denen Lehrer (z.B. Teilnehmer des gleichen Lehrertrainings) Erfahrungen austauschen, über Probleme sprechen, ihre Gefühle ausdrücken und allgemein eine Umgebung finden können, die Sicherheit und Unterstützung bietet. Bei einer solchen Gelegenheit können Lehrer darin bestärkt werden fortzufahren und über alles zu sprechen das "schiefeht". Darüberhinaus kann ein Netzwerk von Personen geschaffen werden, die an dem gleichen Thema arbeiten. Das führt auch dazu, dass Prävention mehr Menschen anspricht und bekannter wird.

Team teaching

Während "normaler" Unterrichtsstunden befinden sich ein Lehrer und 25-30 Schüler in einer Klasse. In manchen Fällen ist dieses Verhältnis dysfunktional für optimales Lernen und zwei Lehrer für die gleiche Anzahl von Schülern wären besser. Vor allem bei hoch interaktiven Curricula wie "Unplugged" trifft das noch mehr zu.

Die Bildung von Arbeitsgruppen ist eine sehr wirksame Form ein CSI-Programm zu

unterrichten. Hier sind nur einige Vorteile dieses Ansatzes:

- praktische Unterstützung während der Stunde
- voneinander Zeit "borgen" im Fall der Verlängerung einer Stunde
- Austausch von Gedanken und Bedenken nach der Stunde
- mehr Aufmerksamkeit für die Kinder als Gruppe und für einzelne Kinder
- Möglichkeit der Vertretung bei Krankheit oder Urlaub
- interdisziplinäres Unterrichten
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Schülern und zwischen Schülern und Lehrern
- verbesserte Kommunikation mit Eltern
- ein Team ausgebildeter CSI-Lehrer kann eine Lobby für Drogenprävention in der Schule oder sogar im Bezirk bilden.

Um diese Ziele zu erreichen können Lehrer:

- Treffen und Gruppendiskussionen organisieren oder das Programm auf die Tagesordnung der nächsten Lehrerkonferenz bringen
- eine kurze Präsentation schreiben um die Kollegen zu informieren
- andere Lehrer mit Erfahrung in CSI-Programmen bitten, zu einer kurzen Besprechung mit Ihren Kollegen/Ihrem Direktor zu kommen

Es wird empfohlen, mit Energie und Nachdruck an der Beziehung zu den Kollegen zu arbeiten, um Teamarbeit und Partizipation am Projekt aufzubauen. Jeder der im Team mitarbeitet, sollte das gleiche Lehrertraining erhalten, weil Prävention ein ernsthaftes Unterfangen ist, das eine grundlegende Ausbildung erfordert.

Überprüfung der finanziellen Ressourcen

Ein weiteres Anliegen betrifft die finanziellen Ressourcen für die Unterstützung eines Programms. Wenn einmal die Entscheidung getroffen wurde ein CSI-Programm zu beginnen, ist es wichtig, dass ökonomische Ressourcen verfügbar sind, um das Programm entsprechend vorzubereiten und durchzuführen.

Es ist wichtig Schulfonds zu verwenden und, wenn zusätzliche Mittel benötigt werden, einen Sponsor (vgl. Anhang Seite 31, Instrument #2) oder eine Einrichtung zu finden, die Mittel für Präventionsaktivitäten zur Verfügung stellt.

Wenn das "Unplugged" Modell verwendet wird, ist das Material für das Programm kostenlos, für das Lehrertraining oder für Vertretungen können Kosten entstehen.

Zeitoptimierung

Schulische Präventionsprogramme sind meistens auf ganze Unterrichtsstunden (ca. 50min.) zugeschnitten. Es kann jedoch eine Reihe von Gründen geben warum sich das manchmal in der Praxis nicht ausgeht.

Auch eine unterstützende Umgebung für Schüler kann zur Erhaltung eines gesunden Lebensstils beitragen. Diese kann Richtlinien für die Werbung auf dem Schulgelände oder in der Nähe davon, substanzfreie Schulen und Gesetze für eine rauchfreie Umgebung beinhalten. Instrument #5 stellt eine eine Checkliste für die Vorbereitung von Stunden zur Verfügung, Instrument #6 für die Nachbereitung.

3.4 Evaluation des Programms

Ähnlich zu "Unplugged" beinhalten viele CSI-Programme die Sammlung von Daten für die Evaluation der Programmdurchführung und/oder der Auswirkungen. Die Aufzeichnung von nützlichen Informationen für die Bestimmung der Effizienz und der Kosten des Programms, sollte ein primäres Anliegen der beteiligten Lehrer sein; sogar dann wenn es vom Programm selbst oder für verwaltungstechnische Zwecke nicht verlangt wird. Instrument #6 und #7 unterstützen die Programmevaluation.

Grund Nr. 1: auch wenn sich heute niemand darum kümmert, könnten Sie morgen gebeten werden zu zeigen was Sie gemacht haben und wie.

Grund Nr. 2: was Sie nicht gleich festhalten wird morgen vergessen sein

Daher folgt am Ende dieses Kapitels eine Checkliste von nützlichen Punkten für die Evaluation enthalten. Die Information sollte unmittelbar nach jeder Unterrichtsstunde ausgefüllt werden.

Hier ist eine Liste von häufigen Hindernissen und vorgeschlagenen Lösungen:

HINDERNISSE	LÖSUNGEN
Negatives Klima/Problemverhalten in der Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • die Schüler rechtzeitig vorbereiten • passende Gruppen im voraus bilden • "Eisbrecher"-Übungen verwenden (werden mit dem "Unplugged" Manual zur Verfügung gestellt) • Team Teaching
Grosse Zahl von Schülern (30+)	<ul style="list-style-type: none"> • Team Teaching
Schüler mit Lernproblemen oder geistigen oder physischen Behinderungen	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten in Zweiergruppen • passende Gruppen im voraus bilden • Team Teaching • Übungen anpassen sodass alle Schüler daran teilnehmen können (z.B. Übungen die körperliche Leistung erfordern)
Schüler sind nicht daran gewöhnt interaktiv/in Gruppen zu arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • üben/vorbereiten mit den Schülern im voraus • die Aufgaben vereinfachen • Team Teaching
Lehrer nicht vertraut mit Rollenspiel/Brainstorming	<ul style="list-style-type: none"> • das Lehrermanual oder andere schulische Quellen heranziehen • Vorführung mit Trainer arrangieren • Rollenspiel vereinfachen
Spätes Eintreffen von Schülern verzögert den Beginn der Stunde	<ul style="list-style-type: none"> • Erinnerung am Vortag • Anreize für frühes Eintreffen schaffen • Einheiten zu einem anderen Zeitpunkt planen
Wenig Platz in der Klasse oder der Bedarf nach Umgestaltung der Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe von anderen Lehrern oder Schülern anfordern • bereits am Vortag umgestalten • die Aktivitäten an den vorhandenen Platz anpassen
Material nicht bereit	<ul style="list-style-type: none"> • Material am Vortag bereitstellen (siehe auch untenstehende Checkliste) • Anweisungen an Schüler schon einige Tage im voraus geben

Instrument #1: Wie wählt man ein umfassendes Präventionsprogramm (CSI-Programm) aus?

Im folgenden einige empfohlene Kriterien um ein gutes CSI Programm für Drogenprävention zu erkennen:

- Das Programm wurde von einer Non-Profit-Organisation oder einer Institution bereitgestellt, die keinen Bezug zur kommerziellen Industrie aufweist (z.B. Tabakfirmen).

- Das Programm wurde mittels eines adäquaten Designs evaluiert, beispielsweise randomisierte kontrollierte Versuchsanordnung oder Vorher-Nachher-Studien mit einer Kontrollgruppe. Evaluationsdesigns die nicht solide sind beinhalten: Vorher-Nachher-Vergleiche ohne Kontrollgruppen, eine einzelne Untersuchung nach dem Programm, Vergleichsstudien ohne Randomisierung (zufällige Zuordnung zu Versuchs- bzw. Kontrollgruppen) und Fallstudien ohne Gruppenvergleiche. Die Programmevaluation muss auch eine Auswertung aufweisen die den Daten gerecht wird.

- Das Programm zeigte deutliche Hinweise auf Wirksamkeit: die Programm-Evaluation weist auf einen messbaren statistisch signifikanten Unterschied bei den Ergebnissen hin. Signifikante Ergebnisse müssen Verhinderung, Verzögerung oder Reduktion von Substanzkonsum beinhalten und nicht lediglich solche Faktoren wie Wissen, Selbstvertrauen oder Fertigkeiten. Die Evaluation zeigt noch einen anhaltenden Effekt nach einem Jahr.

- Der Inhalt des Programms ist bedeutungsvoll für die Zielgruppe und das Setting. Das Programm wurde für Schüler eines bestimmten Alters/einer bestimmten Schulstufe entworfen mit einem Ansatz der klar und geeignet für diese Gruppe und dieses Setting ist.

- Der Zweck des Programms ist klar definiert und seine Inhalte und Prozesse entsprechen seinen Zielen

- Das Programm beruht auf dem "Modell des sozialen Einflusses". Programme, die auf dem "Modell des sozialen Einflusses" beruhen sind die effektivsten Programme, weil sie sich auf vorhandene Normen, Absichten/Verpflichtungen von Schülern, keine Substanzen zu konsumieren, Lebenskompetenzen und Wissen über Substanzen konzentrieren.

- Unterricht und Lernen sind interaktiv: das Programm enthält Techniken, die die aktive Teilnahme von Schülern anregen, wie offene Diskussionen, Problemlösen, Brainstorming, Treffen von Entscheidungen sowie Selbstsicherheitstraining, Rollenspiel und Sitzungen in kleinen Gruppen.

- Das Programm vermittelt notwendige Informationen und Anleitungen für die Durchführung. Das Programm beinhaltet Anleitungen und Material für Training und Durchführung oder andere Arten von Unterstützung.

Instrument #2: Finanzierung

Wenn das Schulbudget für die Finanzierung von Präventionsaktivitäten nicht ausreicht, ist es wichtig andere Quellen der Finanzierung zu finden. Hier eine Liste von externen Möglichkeiten der Finanzierung die oft übersehen werden:

- das Unterrichtsministerium für Fragen der Gesundheitserziehung in der Schule
- das Gesundheitsministerium für Aktivitäten der Gesundheitserziehung
- Agenturen und Netzwerke für Gesundheitsförderung/Gesundheits-erziehung
- Projektfinanzierung durch Banken
- Projektfinanzierung auf regionalem Niveau
- Non-profit Organisationen, die sich mit der Gesundheit von Kindern beschäftigen
- Schulbewerbe mit Geldpreisen

Instrument #3: Wie das Lehrertraining am besten genutzt werden kann

- Einen Trainer kontaktieren um den Workshop zu organisieren und/oder durchzuführen
- die Anzahl der Lehrer feststellen, die an einem Training teilnehmen würden
- Auswahlkriterien festlegen und die Grundprinzipien erklären (z.B. Unterricht in der gleichen Klasse/den gleichen Klassen; ausgewogenes Geschlechterverhältnis)
- entscheiden wieviele Lehrer mit Hilfe der vorhandenen Mittel weitergebildet werden können
- den Zeitpunkt der Trainings auf den schulischen Arbeitsplan abstimmen

Instrument #4: Wie Qualitätskontrolle erreicht werden kann

- Kontakt halten mit der Institutionen die für das Programm verantwortlich ist
- die Institution, die das CSI-Programm unterstützt, nach Begleitformularen für die Prozessevaluation fragen, die durch die Schule, die Lehrer und die Schüler ausgefüllt werden können. Wenn es keine gibt, eigene erstellen.
- das Begleitformular für die Lehrer (nach jeder Stunde auszufüllen) sollte bestimmte Fragen beinhalten (vgl. Instrument #5 und #6)
- Indikatoren für gut geplanten Unterricht beinhalten ein hohes Maß an Selbstvertrauen und Zufriedenheit des Lehrers und zustimmende Kommentare von den Schülern
- die an den Programmen teilnehmenden Schüler müssen in die Evaluation einbezogen werden
- Berücksichtigen Sie die Veränderungen bezüglich Schulklima, Wohlbefinden und zwischenmenschlichen Beziehungen als Indikatoren eines erfolgreichen Programms
- Machen Sie der für das Programm verantwortlichen Institution Vorschläge wie das Programm und die Evaluation verbessert werden können.

Instrument #5: Checkliste vor jeder Stunde

Vor jeder Stunde

Die Ausführung eines CSI-Programms wie "Unplugged" bringt auch eine Reihe von praktischen Details mit sich, die zum Teil im voraus geplant werden können.

Am Tag vor jeder Stunde nehmen Sie sich Zeit um die folgende Checkliste durchzugehen die dem Programm-Manual folgt.

Ich bin vertraut mit dem Inhalt dieser Stunde	
Ich bin vertraut mit den Übungen in dieser Stunde	
<input type="checkbox"/> Eröffnung <input type="checkbox"/> Energiespender <input type="checkbox"/> Rollenspiele <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit	
Die Schüler wurden informiert/erinnert	
<input type="checkbox"/> über die Stunde <input type="checkbox"/> Über die Aufgaben	
Das Material für die Stunde ist einsatzbereit	
<input type="checkbox"/> Papier <input type="checkbox"/> Papierblocks <input type="checkbox"/> Stifte/Kugelschreiber/Marker/Farben <input type="checkbox"/> Scheren <input type="checkbox"/> Klebeband <input type="checkbox"/> Arbeitsunterlagen für die Schüler (für die jeweilige Stunde)	
Die Ausrüstung für diese Stunde ist verfügbar und funktioniert	
<input type="checkbox"/> PC <input type="checkbox"/> Videorekorder <input type="checkbox"/> Videokamera/Fotoapparat <input type="checkbox"/> TV <input type="checkbox"/> Overheadprojektor <input type="checkbox"/> Beamer <input type="checkbox"/> Andere	

Instrument #6: Auswertung der Stunde

Nach jeder Stunde

Sie können die Checkliste verwenden um auf schnelle und einfache Weise Informationen festzuhalten die für Berichte und Bewertung des Programms nützlich sind. Wir empfehlen etwas Zeit daran zu verwenden, um es als ein attraktives Formular zu gestalten, das alle Lehrer verwenden können, die an dem Programm teilnehmen.

TITEL ODER NR DER STUNDE:	
SCHULE:	KLASSE:
Datum	
Dauer (Minuten)	
Anzahl der Schüler (anwesend)	
Durchführung	
Diese Übungen wurden gemacht	
Diese Übungen wurden ausgelassen	
Gründe dafür	
Bewertung	
Zufriedenheit des <u>Lehrers</u> mit der Durchführung	Skala 1-10 0= gar nicht zufrieden 10= total zufrieden
Beteiligung	0 = abwesend 10 = sehr hoch
Zufriedenheit der Schüler <input type="checkbox"/> Nicht erhoben	% der Schüler, die an der Stunde Spaß hatten
Momente der Stunde dir besonders gut funktionierten	
Dinge die danebengingen	
Dinge die der Lehrer verändern würde	

Instrument #7: Evaluation auf regionaler Ebene

Die Einsetzung und Verbreitung des Programms auf regionaler und Ebene kann durch Informationen von der Schule am Ende des Schuljahrs beobachtet werden. Die folgende Checkliste kann für diesen Zweck verwendet werden.

Schuljahr		
Name des Programms		
Einbezogene Region	Liste Gesamtzahl der Einwohner	
Auf regionaler Ebene	Gesamtzahl der Schulen mit dieser Schulstufe	
% der einbezogenen Schulen	Zahl der Schulen, die einbezogen wurden, im Vergleich zur Gesamtzahl aller Schulen	
Akzeptanzrate %	Anzahl der Schulen, die die Durchführung des Programms akzeptierten, im Vergleich zur Gesamtzahl der angesprochenen Schulen	
Durchführungsrate %	Anzahl der Schulen, die das Programm durchgeführt haben (zumindest teilweise), im Vergleich zur Gesamtzahl der akzeptierenden Schulen	
Einführungsrate %	Anzahl der Schulen, die das Programm durchführten (zumindest teilweise), im Vergleich zu der Gesamtzahl aller Schulen	
Änderung der Einführung von Jahr 1 auf Jahr 2	Einführungsrate % Jahr 2 – Einführungsrate % Jahr 1	
Auf schulischer Ebene		
	Anzahl der Klassen, die das Programm durchführen (zumindest teilweise)	
	Anzahl der einbezogenen Schüler	
	Anzahl der für das Programm ausgebildeten Lehrer	
% der durchgeführten Einheiten	Anzahl der durchgeführten Einheiten (zumindest teilweise) im Vergleich zur Gesamtzahl der vorgesehenen Einheiten	
% der abgeschlossenen Einheiten	Anzahl der abgeschlossenen Einheiten im Vergleich zu den durchgeführten Einheiten	

Instrument #8: Empfohlene Literatur

Thomas R. School-based programmes for preventing smoking. *The Cochrane Database of Systematic Reviews* 2002, Issue 2. Art. No.: CD001293. DOI: 10.1002/14651858.CD001293.

Sussman S, Earleywine M, Wills T, Cody C, Biglan T, Dent CW, Newcomb MD. The Motivation, Skills, and Decision-Making Model of "Drug Abuse" Prevention. *Substance Use & Misuse* 2004; 39: 1971–2016

The State of the Drugs Problem in Europe - Annual Report 2006
<http://ar2006.emcdda.europa.eu/download/ar2006-en.pdf>

Webgestützte Informationsquellen

Die offizielle EU-Dap Website
<http://www.eudap.net/>

Die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogenabhängigkeit (Berichte in verschiedenen Sprachen herunterladbar)
<http://www.emcdda.europa.eu/>

Institut für Sozial- und Gesundheitspsychologie Wien (verschiedene Publikationen zum Thema Sucht- und Suchtpräventionsforschung erhältlich)
<http://www.isg.co.at/>

Quellen:
<http://www.emcdda.europa.eu/index.cfm?fuseaction=public.Content&nnodeid=9744&sLanguageiso=EN>

- Überblick über wissenschaftlich gesicherte Programme:
<http://www.emcdda.europa.eu/index.cfm?fuseaction=public.Content&nnodeid=9741&sLanguageiso=EN>

Globales Drogenpräventions-Netzwerk
<http://www.gdpn.org/>

Europäische Schülerstudie zu Drogen und Alkohol
<https://www.espad.org>

PERK (Prevention and Evaluation Resource Kit)
<http://www.emcdda.europa.eu/?nnodeid=9932>

- Präventionsdatenbanken:
Exchange on Drug Demand Reduction Action (EDDRA)
<http://eddra.emcdda.europa.eu/>
Evaluation Instruments Bank
<http://eib.emcdda.europa.eu/>

